



SOZIALAMT

Dokumentation

Fachveranstaltung

„Demenz und Migration“

vom 19.09.2022



AG Netzwerk Demenz
im Kreis Paderborn

Inhalt

Migration und Demenz – Eine kurze Einführung	1
Woche der Demenz 2022	3
Flyer der Aktionswoche Demenz	5
Veranstaltungsprogramm	9
Grußworte	11
Vortrag 1: Religiöse Migrantengemeinden und ihre Dienstleistungen für ältere Menschen – Empirische Befunde aus Großstädten in NRW	14
Vortrag 2: Demenz und Migration: eine Annäherung – Hintergründe und mögliche Ansätze für eine kultursensible Versorgung	24
Ergebnisse der Tischgruppen	56
<i>Tischgruppe 1: Erschließung des Zugangs zu den Zielgruppen: Ältere Menschen mit Migrationsgeschichte und deren Angehörige und insb. demenziell erkrankte Menschen</i>	<i>56</i>
<i>Tischgruppe 2: Sensibilisierung und Qualifizierung des Fachpersonals auf die Beratung und Betreuung von demenziell erkrankten Menschen mit Migrationsgeschichte und deren Angehörige</i>	<i>57</i>
<i>Tischgruppe 3: Anpassung der bestehenden Angebote und Ansätze für eine adäquate Beratung und Betreuung von demenziell erkrankten Menschen mit Migrationsgeschichte und deren Angehörige</i>	<i>58</i>
<i>Tischgruppe 4: Zusammenarbeit mit Migrationsorganisationen – initiativen und mit Betroffenen für die Anpassung der bestehenden bzw. für die Entwicklung neuer bedarfsgerechter Ansätze und Angebote</i>	<i>59</i>
Weiterführende Informationen	60
Die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Netzwerk Demenz im Kreis Paderborn“	63

Ansprechpartnerin:

Margot Becker

Tel.: 05251 – 308 5017

E-Mail: beckerm@kreis-paderborn.de

Migration und Demenz – Eine kurze Einführung

Deutschlandweit geht man gegenwärtig von etwa 1,6 Millionen Demenzkranken und ihren Familien aus.² Im Kreis Paderborn leben demnach schätzungsweise ca. 4.600 Menschen mit der Diagnose Demenz. In den nächsten Jahren ist ein weiterer Anstieg zu erwarten.

Demenz betrifft auch immer mehr ältere Menschen mit Migrationshintergrund. Das stellt nicht nur die Betroffenen und ihre Familien oft vor große Herausforderungen, sondern auch Akteure aus der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung.

Das bundesweite von der Robert-Bosch-Stiftung geförderte Projekt „DeMigranz“ macht auf die besonderen Bedarfslagen von Menschen mit Migrationsgeschichte und demenziellen Erkrankungen aufmerksam. Die Arbeitsgruppe „Netzwerk Demenz im Kreis Paderborn“ hat sich im Rahmen der diesjährigen „Woche der Demenz“ zum Ziel gesetzt, u.a. Migrantinnen und Migranten sowie ihre Angehörige stärker in den Blick zu nehmen, um Versorgungsstrukturen weiter zu entwickeln, die auch auf kulturspezifische Bedürfnisse eingehen.

Die Bestandsaufnahme der Sozialplanung zeigt, dass sich bereits einige Einrichtungen der Altenhilfe interkulturell öffnen. Daneben zeigt sich aber auch, dass der Zugang zum professionellen Hilfesystem für Menschen mit Migrationsgeschichte oftmals aufgrund verschiedener Faktoren erschwert ist.

Vor diesem Hintergrund wurde eine Fachveranstaltung zum Thema „Migration und Demenz“ am 19.09.2022 geplant, die sich an professionelle Akteure aus dem Bereich der Pflege, Beratung und Migration richtet hat, um den Prozess der kultursensiblen Öffnung professioneller Hilfs- und Unterstützungsangebote weiter zu fördern.

Die Veranstaltung hat folgende Ziele verfolgt:

- Sensibilisierung für das Thema „Migration und Demenz“
- Interesse für das Thema wecken
- Gewinnung weiterer Akteure für eine nachhaltige Behandlung des Themas

Schwerpunktmäßig wurden folgende zentrale Fragen nachgegangen: „Wo liegen die Möglichkeiten und Grenzen von religiösen Migrantengemeinden hinsichtlich der Unterstützung älterer Menschen mit Migrationserfahrungen? Was sind die Herausforderungen für die Entwicklung einer kultursensiblen Demenzversorgung?“

In der Veranstaltung wurden gemeinsam Antworten auf diese Fragen gefunden, eine Vernetzung der Akteure erreicht und Impulse zur Weiterentwicklung der kultursensiblen (Demenz-) Versorgung im Kreis Paderborn gesetzt.

² Angaben der Deutschen Alzheimer Gesellschaft

Woche der Demenz 2022

Die Fachveranstaltung „Migration und Demenz“ hat als Auftakt zur diesjährigen „Woche der Demenz“ vom 19.09. bis 25.09.2022 im Kreis Paderborn stattgefunden.



Landrat und Vorsitzender der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege im Kreis Paderborn, Christoph Rüter, (rechts) Margot Becker, Sozial- und Fachplanerin vom Sozialamt des Kreises Paderborn und (links) Lisa Weber, Trainee im Sozialamt

Seit 1994 finden anlässlich des Welt-Alzheimertages am 21. September in aller Welt vielfältige Aktivitäten statt, um die Öffentlichkeit auf die Situation von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen aufmerksam zu machen.

Hierfür organisieren in Deutschland die örtlichen Alzheimer-Gesellschaften, Selbsthilfegruppen und Organisationen jedes Jahr eine Reihe von regionalen Veranstaltungen. Es geht darum, auf die Situation der Menschen mit der Diagnose Demenz und ihrer Familien hinzuweisen. Auch wenn gegenwärtig eine Heilung der Krankheit nicht möglich ist, kann durch medizinische Behandlung, Beratung, soziale Betreuung, fachkundige Pflege und vielen mehr den von Demenz Betroffenen und ihren Angehörigen geholfen werden.

Das diesjährige Motto „Demenz – verbunden bleiben“ hat verdeutlicht, dass wir Gemeinschaft und persönliche Begegnung brauchen. Nicht zuletzt hat die Corona-Pandemie uns dies deutlich vor Augen geführt. Auch für Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen ist es wichtig, mit anderen verbunden zu bleiben. Das Motto soll dazu beitragen, dass die Menschen, die mit einer Demenz leben akzeptiert werden und dazugehören.

Für den Kreis Paderborn hat die Arbeitsgruppe „Netzwerk Demenz“ der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege unter Vorsitz von Landrat Christoph Rüter auch in diesem Jahr viele Aktionen und zahlreiche Informationsveranstaltungen in und um die Woche der Demenz herum zusammengestellt. Diese richten sich an Betroffene, Angehörige und interessierte Personen.

Flyer der Aktionswoche Demenz

**AKTIONS
WOCHE
DEMENTZ**
19. bis 25.09.22




Demenz.
„Verbunden bleiben“



Herzlich willkommen!

Anlässlich des Welt-Alzheimer-tages findet vom 19. bis zum 25. September 2022 die diesjährige Aktionswoche Demenz im Kreis Paderborn statt. Sie richtet sich an Menschen mit und ohne Demenz und steht unter dem bundesweiten Motto

„Demenz – verbunden bleiben“.

Viele lokale Akteure und Initiativen tragen dazu bei, dass die Wahrnehmung für das Thema „Demenz“ geschärft, mehr Verständnis für Menschen mit Demenz erreicht und die Unterstützung für Angehörige verbessert werden kann.

Für den Kreis Paderborn hat die Arbeitsgruppe „Netzwerk Demenz“ der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege unter Vorsitz von Landrat Christoph Rütter auch in diesem Jahr viele Aktionen und zahlreiche Informationsveranstaltungen in und um die Demenz-Woche herum zusammengestellt.

In diesem Jahr sollen zudem im Rahmen einer Fachveranstaltung Menschen mit einem Migrationshintergrund und Demenz sowie deren Angehörige stärker in den Blick genommen werden.

Herzlich willkommen!

Montag, 19.09.2022 – 15:00 bis 18:00 Uhr

„Migration und Demenz“ – Fachveranstaltung

Demenz betrifft auch immer mehr ältere Menschen mit Migrationshintergrund. Das stellt nicht nur die Betroffenen und ihre Familien oft vor große Herausforderungen, sondern auch Akteure aus der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung.

Im Rahmen der geplanten Veranstaltung sollen gemeinsam Fragen diskutiert, eine Vernetzung der Akteure erreicht und erste Impulse zur Weiterentwicklung einer kultursensiblen (Demenz-) Versorgung im Kreis Paderborn gesetzt werden. Die Fachveranstaltung richtet sich an professionelle Akteure aus den Bereichen Pflege, Beratung und Migration.

Es erwarten Sie zwei interessante Fachvorträge:

1. Religiöse Migrantengemeinden und ihre Dienstleistungen für ältere Menschen – Empirische Befunde aus Großstädten in NRW

Referent: Prof. Dr. phil. Marc Breuer, Katholische Hochschule Paderborn, Lehrgebiet Soziologie
2. Demenz und Migration: eine Annäherung – Hintergründe und mögliche Ansätze

Referentin: Gabriella Zanier, Caritasverband Frankfurt e.V. und Forum für eine kultursensible Altenhilfe sowie themenbezogene Austauschgruppen.

ORT: LWL-Klinik Paderborn, Mehrzweckhalle, Agathastr. 1, 33098 Paderborn

Anmeldung bis 04.09.2022 und Info:

Marco Möller, Tel.: 05251 308-4640
E-Mail: moellerm@kreis-paderborn.de

Dienstag, 20.09.2022 - 17:00 bis 19:00 Uhr

Infoveranstaltung „Pflegende Angehörige“ türkischsprachig

Das Kontaktbüro Pflegeselbsthilfe lädt zusammen mit dem Fachdienst für Migration der AWO Angehörige zu einer Informationsveranstaltung rund um das Thema Pflegenden Angehörige ein. Aus aktuellem Anlass der „Woche der Demenz“ wird als Einstieg der Film „Kalp unutmaz. Das Herz vergisst nicht“ gezeigt. Der Film portraitiert den Lebensalltag zweier türkischstämmigen Familien, in denen die Mütter an Demenz erkrankt sind. Angesprochen sind Angehörige, die Unterstützung suchen, sich informieren und mit anderen austauschen möchten über alle Belange der häuslichen Pflegesituation.

20 Eylül 2022 Salı günü, 17:00-19:00 Uhr

Bakımı Üstlenen Hasta Yakınları

Yakınlarının bakımını üstlenenler için düzenlenen bilgilendirme semineri davetisiniz. Güncel demans hafızası sebebi ile giriş olarak 'Kalp unutmaz. Das Herz vergisst nicht' filmi gösterilecek. Film, anneleri demans hastası olan Türk kökenli iki ailenin gündelik hayatını anlatıyor. Evinde hasta bakan ve bu konuda destek ve bilgi alıverişine ihtiyaç hissedene herkese yönelik olan bu seminer Pflegeselbsthilfe Entegre ofisi ve AWO Göç idaresi tarafından organize edilmiştir.

ORT: Mehrgenerationenhaus AWO Les, Leostraße 45, 33098 Paderborn

ANMELDUNG: AWO Fachdienst für Migration, Melina Kızıroglu, Tel.: 05251 8784-638
E-Mail: Melina.Kiziroglou@awo-owl.de

Kontaktbüro Pflegeselbsthilfe,
Ute Mertens, Tel.: 05251 3902-201,
E-Mail: pflegeselbsthilfe-paderborn@paritaet-nrw.org

Dienstag bis Samstag, 20. bis 24.09.2022
während der Öffnungszeiten

Medienkoffer Demenz - für SchülerInnen von 12 bis 17 Jahren

Der „Themenkoffer Demenz“ richtet sich an Mitarbeiter/-innen von Kindergärten, Kindertagesstätten und Familienzentren, die bereits eine Kooperation mit einer teil-/stationären Einrichtung eingegangen sind, Interesse haben eine solche Kooperation einzugehen oder einfach Kindern das Thema Demenz nahebringen.

Dieser Koffer enthält altersgerechte Bilderbücher, die sich mit den möglichen krankheitsbedingten Veränderungen von Menschen mit Demenz auseinandersetzen. Handpuppen und andere Materialien laden zum spielerischen Begreifen und verstehender Thematik ein.

Der Medienkoffer steht zur Ansicht und Ausleihe zur Verfügung.

ORT: Stadtbibliothek Paderborn, Am Rothorn 1, 33098 Paderborn

ANSPRECHPERSON UND INFO:

Nadine Kordtomeikel, Koordinierungsstelle „Rund ums Alter“ der Stadt Paderborn,
Tel.: 05251 8811256
Mail: n.kordtomeikel@paderborn.de

Katharina Born, Stadtbibliothek,
Tel.: 05251 8814241 Mail: k.born@paderborn.de

Nachschlag: Freitag, 18.11.2022

Film und Diskussionsrunde zu „Papa Schulz und die Osterstraße“

Unter der Leitung von Prof. Dr. Jochen Hamisch wird über die Möglichkeiten gesprochen, wie Menschen mit Demenz (und eventuell mit Migrationshintergrund) ihren Bedürfnissen entsprechend in Ihrer gewohnten Umgebung leben können.

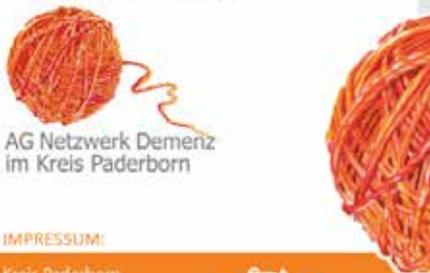
Rückfragen können per Mail an sozialteilhabe@paderborn.de gestellt werden. Detailinformationen zur Anmeldung folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Alle Veranstaltungen sind kostenfrei!

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Netzwerk Demenz im Kreis Paderborn“ der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege setzen sich aus Vertreterinnen und Vertretern der medizinischen, psychosozialen und pflegerischen Versorgung von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen zusammen.

Kontakt:

beckerm@kreis-paderborn.de
Telefon: 05251 308-5017



AG Netzwerk Demenz
im Kreis Paderborn

IMPRESSUM:

Kreis Paderborn
– Der Landrat –
Sozialamt
Akklegreustra. 10-14
33102 Paderborn
Tel.: 05251 308-5000
www.kreis-paderborn.de
Twitter: @KreisPaderborn
Instagram: kreis_paderborn



Satz- und Gestaltung:
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mittwoch, 21.09.2022 – 16:00 bis 17:30 Uhr

Digitale Beschäftigungsmöglichkeit für Menschen mit Demenz

Einsatz von Tablets und Betreuung mit dem Icho Ball. Veränderungen in der Digitalisierung in der Betreuung für interessierte Angehörige.

ORT: Speisesaal Altenheim, Reumontstraße 32, 33102 Paderborn

ANMELDUNG UND INFO: Moritz Giefers,
Tel.: 05251 401-152,
E-Mail: m.giefers@johannisstift.de

Donnerstag, 22.09.2022 – 17:00 bis 20:30 Uhr

Informationen zum Krankheitsbild Demenz und Demenzparcours

Eine Selbsterfahrung für den Umgang mit Menschen mit Demenz – Wie fühlt es sich an, wenn alltägliche Handlungen nicht mehr so gelingen wie einst? Der Demenzparcours ist ein interaktiver Weg, um Demenz zu begreifen und so das eigene Verständnis für die Erkrankung zu fördern. Dem Durchlaufen des Parcours geht eine grundlegende Information zu den möglichen Symptomen einer Demenz voran.

ORT: Haus St. Antonius, Grünebaumstr. 1, 33098 Paderborn

ANMELDUNG UND INFO: Sabine Dziallas-Lock,
Tel.: 05251 16195-7340,
E-Mail: demenzberatung@caritas-pb.de

Freitag, 23.09.2022 – 15:00 bis 16:00 Uhr

Aromapflege für pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz

Wie können Ätherische Öle Menschen mit Demenz in Ihrer Krankheit unterstützen. Was für Möglichkeiten gibt es für pflegende Angehörige?

ORT: Speisesaal Altenheim, Reumontstraße 32, 33102 Paderborn

ANSPRECHPERSON UND INFO: Moritz Giefers,
Tel.: 05251 401-152,
E-Mail: m.giefers@johannisstift.de

Montag bis Freitag, 19. bis 23.09.2022
14:00 bis 18:00 Uhr

Familiale Pflege – Ausstellung

Vorstellung des Begleiteams in den St. Vincenz Kliniken im Foyer in der Betriebsstätte St. Vincenz. In dieser Ausstellung werden die Aufgaben und Inhalte des Begleiteams den Interessierten nähergebracht, erläutert.

ORT: St. Vincenz Krankenhaus GmbH Paderborn, Am Bogen 2, 33098 Paderborn

Bitte beachten Sie: Zutritt entsprechend der aktuell geltenden Corona-Regelungen; zurzeit nur mit einem aktuell negativen Testnachweis

ANSPRECHPERSON UND INFO: Irmgard Witte,
Tel.: 05251 89-1317,
E-Mail: l.witte@sjks.de

Veranstaltungsprogramm

15.00 UHR

Begrüßung durch Moderation

Kristin Rolke

Grußworte

Margot Becker,
Dr. med. Beate Joachimsmeier

15.15 UHR

VORTRAG:

„Religiöse Migrantengemeinden und ihre Dienstleistungen für ältere Menschen – Empirische Befunde aus Großstädten in NRW“

Prof. Dr. phil. Marc Breuer,
Katholische Hochschule Paderborn,
Lehrgebiet Soziologie

15.55 UHR

VORTRAG:

„Demenz und Migration: eine Annäherung – Hintergründe und mögliche Ansätze für eine kultursensible Versorgung“

Gabriella Zanier,
Caritasverband Frankfurt e.V. und
Forum für eine kultursensible Al-
tenhilfe

PAUSE

16.55 UHR

Tischgruppen und Austausch zu folgenden Themen:

1. Erschließung des Zugangs zu den Zielgruppen: Ältere Menschen mit Migrationsgeschichte und deren Angehörige und inbs. Demenziell erkrankte Menschen.
2. Sensibilisierung und Qualifizierung des Fachpersonals auf die Beratung und Betreuung von demenziell erkrankten Menschen mit Migrationsgeschichte und deren Angehörige.
3. Anpassung der bestehenden Angebote und Ansätze für eine adäquate Beratung und Betreuung von demenziell erkrankten Menschen mit Migrationsgeschichte und deren Angehörige.
4. Zusammenarbeit mit Migrationsorganisationen – initiativen und Betroffenen für die Anpassung der bestehenden bzw. für die Entwicklung neuer bedarfsgerechter Ansätze und Angebote-

Frau Becker, Frau Witte

Frau Dziallas-Loick, Frau Fischer

Frau Hasenbein, Frau Weber

Frau Wippermann, Herr Möller

17.30 UHR

Zusammenfassung der Ergebnisse und weiteres Vorgehen

Kristin Rolke

CA. 18.00 UHR

Ende der Fachveranstaltung

Moderation: Kristin Rolke, Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz Ostwestfalen-Lippe

Dank:

Wir danken Frau Zanier und Herrn Prof. Dr. Breuer für Ihre interessanten Beiträge, Frau Rolke für Ihre Moderation durch die Veranstaltung und den Teilnehmenden für den regen und konstruktiven Austausch.

Wir freuen uns, dass so viele Akteure aus den Bereichen Pflege, Beratung und Migration an der Veranstaltung mitgewirkt haben und Interesse an einer nachhaltigen Behandlung des Themas haben.

Grußworte

Grußwort des Kreises Paderborn

Sehr geehrte Damen und Herren,

gemeinsam mit Herrn Tiemann, unserem Dezernenten, möchten wir Ihnen herzliche Grüße aus dem Kreishaus übermitteln.

Wir danken Ihnen als Teilnehmerinnen und Teilnehmer für Ihr Interesse an der heutigen Fachveranstaltung zu diesem wichtigen Thema: „Migration und Demenz“.

Wir möchten auch den Mitgliedern der Arbeitsgruppe „Netzwerk Demenz der Kommunalen Konferenz Alter und Pflege“ danken, die mit großem Engagement die heutige Fachveranstaltung vorwiegend für Fachleute sowie die diesjährige Woche der Demenz wieder mit zahlreichen Aktionen und Aktivitäten für Betroffene, Angehörige und interessierte Personen organisiert haben.

Vielen Dank an Frau Dr. Joachimsmeier, der Leiterin der gerontopsychiatrischen Abteilung der LWL Klinik, für Ihr Interesse und die Möglichkeit die Fachveranstaltung in den Räumlichkeiten der Klinik ausrichten zu können.

Vor allem freuen wir uns aber, dass mit:

Frau Zanier (vom Caritasverband Frankfurt e.V. und FORUM für eine kultursensible Altenhilfe) eine versierte Referentin und

mit Herrn Prof. Dr. Breuer (von der Katholischen Hochschule Paderborn) einen versierten Referenten für die heutige Fachveranstaltung gewinnen konnten. Vielen Dank für Ihr Kommen!

Dank gilt auch der Moderatorin Frau Rolke vom Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz Ostwestfalen-Lippe, die uns durch die heutige Veranstaltung führen wird.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen und ein paar Informationen zu der Arbeitsgruppe „Netzwerk Demenz im Kreis Paderborn“ geben:

- Die Arbeitsgruppe „Netzwerk Demenz im Kreis Paderborn“ entstand ursprünglich auf Anregung der Kreisgesundheitskonferenz und versteht sich als Steuerungsgruppe für die Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Demenz im Kreisgebiet.
- Seit 2015 ist die AG eine offizielle Arbeitsgruppe der Konferenz Alter und Pflege unter Vorsitz des Landrats Christoph Rütter
- Zu den Zielen des Netzwerkes gehören u.a.:
- Vernetzung der Akteure im Kreis Paderborn,

- Verbesserung der Versorgung von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen,
- Aufklärung der Bevölkerung,
- Förderung der gesellschaftlichen Wahrnehmung und der Teilhabe von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen
- Diese Ziele werden in regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen und Aktionen umgesetzt. Viele Fachleute und eine breite Öffentlichkeit werden dadurch erreicht.
- Die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Netzwerk Demenz im Kreis Paderborn“ setzen sich aus Vertreterinnen und Vertretern der medizinischen, psychosozialen und pflegerischen Versorgung.
- Die Mitglieder verstehen sich auch als Ansprechpartner für Akteure im Gemeinwesen, die sich auf gesellschaftlicher Ebene für die Teilhabe von Menschen mit Demenz einsetzen.

Wir wünschen der heutigen Veranstaltung einen guten Verlauf, viele neue Impulse und einen regen Austausch untereinander.

Wir freuen uns, wenn der Nachmittag zu einer guten Vernetzung der unterschiedlichen professionellen Akteure aus Pflege, Beratung sowie Migrationsdiensten beitragen und damit eine Weiterentwicklung einer kultursensiblen (Demenz-) Versorgung im Kreis Paderborn befördern kann.

Vielen Dank!
Margot Becker

Grußwort der LWL-Klinik Paderborn

Sehr geehrte Frau Becker, sehr geehrte Frau Zanier, sehr geehrter Prof. Breuer,
liebe Gäste,

ich freue mich Sie in der LWL-Klinik Paderborn zur Auftaktveranstaltung der Woche der Demenz begrüßen zu dürfen, zumal wir in unserem Haus tagtäglich mit diesem Thema auf einer der gerontopsychiatrischen Stationen wie aber auch in der Ambulanz befasst sind.

Die Arbeitsgruppe „Netzwerk Demenz im Kreis Paderborn“ hat in diesem Jahr das wichtige Thema Migration und Demenz für die heutige Fachveranstaltung gewählt.

2019 hatten nach Zahlen des Mikrozensus 21,2 Millionen Menschen in Deutschland einen Migrationshintergrund, was 26 Prozent der Bevölkerung in deutschen Privathaushalten entspricht. Hinter diesen Zahlen verbergen sich Menschen mit ganz unterschiedlichen Lebensgeschichten und kulturellen Hintergründen, die in Deutschland alt werden und dabei auch an einer Demenz erkranken können.

Wenn wir unser Gesundheitssystem betrachten, hat man oft den Eindruck, dass die momentane Situation dementer Migranten durch die Hoffnung geprägt ist, dass diese Menschen im Rahmen ihrer Familien gut aufgehoben und gepflegt werden, ausgehend von der Annahme, die Migranten hätten große Familien, in denen viele Familienmitglieder für die Versorgung ihrer alt und ggf. dement gewordenen Angehörigen zur Verfügung stehen würden. Diese Annahme beinhaltet bereits eine Zugangsbarriere in Bezug auf gesellschaftliche Unterstützung demenziell erkrankter Migranten und ihrer Angehörigen.

Insofern freue ich mich, dass der heutige Tag dazu beitragen will, solche Barrieren zu überwinden, um eine bedürfnisorientierte Versorgung von immigrierten Menschen mit Demenz zu erreichen.

Ich wünsche uns einen ideen- und erkenntnisreichen Nachmittag.

Dr. Beate Joachimsmeier

Vortrag 1: Religiöse Migrantengemeinden und ihre Dienstleistungen für ältere Menschen – Empirische Befunde aus Großstädten in NRW

Herr Prof. Dr. phil. Breuer, Katholische Hochschule Paderborn hat in seinem Vortrag die Ergebnisse des Projektes „ReMigAS NRW – Religiöse Migrantengemeinden als Kooperationspartner von Altenhilfe und Seniorenarbeit in Nordrhein-Westfalen“ vorgestellt.

Das Projekt richtete sich auf eine Analyse der Möglichkeiten und Grenzen von religiösen Migrantengemeinden hinsichtlich der Unterstützung älterer Menschen mit Migrationserfahrung. Besondere Aufmerksamkeit galt der Frage, inwiefern Kooperationen von religiösen Migrantengemeinden mit Kommunen sowie Wohlfahrtsverbänden als Akteuren der Altenhilfe und Seniorenarbeit zielführend sein könnten.

katho
Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen
Catholic University of Applied Sciences

PADERBORN

Prof. Dr. Marc Breuer

**Religiöse Migrantengemeinden und ihre
Dienstleistungen für ältere Menschen**
– Empirische Befunde aus Großstädten in NRW

Kreis Paderborn,
Fachveranstaltung „Migration und Demenz“
19.09.2022

Sozialwissenschaftliche Diskurse

Unterstützung und Pflege von Menschen mit Migrationserfahrung im Alter

- steigende Zahl
- alterstypische Erkrankungen
- Inanspruchnahme professioneller Dienstleistungen
- familiäre Pflegepotentiale
- zunehmende Versorgungsmängel

Soziale Dienstleistungen in religiösen Migrantengemeinden (RMG)

- religiöse-/ nichtreligiöse Aktivitäten
- Netzwerke
- Soziale Dienstleistungen
- Relevanz für Integrationsprozesse

sozial-/ integrations-/ pflegepolitische Diskurse

- Kultursensible Pflege
- Bürgerschaftliches Engagement
- Deutsche Islamkonferenz, 3. Phase (2014-2017)
- „Guter Lebensabend NRW“ (MKFFI NRW)

Fragestellung und Design

Projekt:

Religiöse Migrantengemeinden als Kooperationspartner von Altenhilfe und Seniorenarbeit in Nordrhein-Westfalen / ReMigAS NRW

Laufzeit: 10/2018 bis 12/2020

Forschungsfragen:

- Welche Relevanz haben religiöse Migrantengemeinden für die Unterstützung und Pflege älterer Menschen mit Migrationserfahrung?
- Welche Chancen und Hindernisse für Kooperationen von religiösen Migrantengemeinden mit Kommunen und Wohlfahrtsverbänden als etablierten Akteuren der Altenhilfe und Seniorenarbeit lassen sich erkennen?



RMG sind vorrangig Akteure einer offenen Altenarbeit

Religionsausübung i.e.S.

- Allgemeine Angebote, z.B.
- Gottesdienste, Gebete
 - religiöse Bildungsarbeit

- Personenbezogene Hilfen
- Barrierefreiheit, z.B. Zugänge, Waschräume, Bestuhlung
 - Fahrdienste
 - Online-Übertragungen
 - Übersetzungen

Baumann 2015; Halm/Sauer 2015: 8f.; Nagel 2016

„säkulare“ Angebote

- Mitwirkung in Gruppen, bei Veranstaltungen
- informelle Hilfen
- zielgruppenspezifische Angebote
- professionelle Dienstleistungen

Seniorenzentrum

Moscheegemeinden
Ceylan 2006: 149ff.; Herz/ Munsch/ Perels 2019

„Die Männer treffen sich [...] zum bisschen Austausch, spielen, Kaffee trinken, Tee trinken und so weiter“ (IGO.05)
täglich/ regelmäßig zugänglich

Heterogene Rolle von RMG bezogen auf alltagsbezogene Unterstützung/ Pflege im Alter

- Vorrang familiärer Pflege
- kaum Vorbehalte gegenüber ambulanter/ stationärer Pflege
- heterogene Wahrnehmung von Verantwortung und ihrer Ausgestaltung
- drei Typen mit spezifischen Perspektiven, vgl. dazu bereits unsere Fallkontrastierung für Moscheegemeinden:
 - Breuer, M. & Herrlein, J.: Unterstützung von älteren Menschen in Moscheegemeinden: Anschlussstellen für die professionelle Altenhilfe? In: Migration und Soziale Arbeit 42 (2020), H. 4, S. 359-365, online:
https://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik_soziale_arbeit/zeitschriften/migration_und_soziale_arbeit/article/Journal.html?tx_beltz_journal%5Barticle%5D=45704&cHash=f14bc5c88533867c6b7760ebffdda7fa

6

Typ 1: RMG als helfende Gemeinschaft

- Zielgruppe ‚Ältere‘ kaum/nicht differenziert
 - „da ist es wichtig, dass dieses Ihr und Wir nicht aufkommt, was auch für die älteren Menschen sehr schädlich ist“ (IGF.07)
- ältere Mitglieder als Einzelfälle beschrieben
- Unterstützung durch informelle Hilfen/ Netzwerke
 - z.B. Hilfen im Alltag, Fahrdienste, Übersetzungen
 - „dieser Mann, der [ist] jetzt demenzerkrankt, er hat vor vier Wochen jetzt [ein] neues Schlafzimmer gekauft, [...] und dann [in] die zweite Etage, ja da kann er nicht. Dann haben wir hier das organisiert und drei Leute geschickt, und die [haben] das [...] ältere Schlafzimmer raus, entsorgt, und die neue [Möbel], und aufgebaut“ (IGM.02)
- Zuständigkeit für Pflege bei Familie, Staat, prof. Altenhilfe

7

Typ 2: RMG mit zielgruppengerechter Angebotsvielfalt

- ‚Ältere‘ als spezifische Zielgruppe wahrgenommen und beschrieben
„wir haben auch die älteren Herrschaften, [...] die erste Generation ist ja zwischen 70 und 80 Jahre alt“ (IGM.04)
- Unterstützung stärker organisiert/ formalisiert
 - Bildungsangebote, z.B. Gesundheit, Pflege
 - Geselligkeit, z.B. Seniorennachmittag, Ausflüge
 - Hilfeleistungen, z.B. Fahr-/Besuchsdienste
- Teil-Zuständigkeit für Pflege

8

Typ 3: RMG mit professionellen Wohn-/ Pflegeangeboten

- ‚Ältere‘ als spezifische Zielgruppe wahrgenommen und beschrieben
 - Zuständigkeit für Pflege
 - Unterstützung durch professionelle pflegerische Angebote
 - Seniorenwohnungen, stationäre Pflegeangebote
 - ambulanter Pflegedienst
 - Kooperation mit religionsgemeinschaftlichem Träger
- „für uns als Gemeinde die Älteren betreuen wird etwas einfacher sein, wenn ich mir dann z. B. als Pastor mal Zeit nehme und hingehe [...], das wir mal ne Andacht machen, [...] und je mehr sie Bedürftigkeit haben, umso mehr können sie dann direkt im Hause diese Leistungen dazu bekommen. Das heißt wenn sie dort ihre Heimat gefunden haben, dann brauchen sie im Prinzip nicht mehr wegziehen“ (IGF.01).

9

Faktoren für Orientierungen zwischen den Typen

	Typ 1	Typ 2	Typ 3
(a) Gemeindebild	homogen – heterogen		
(b) Gemeindeziele	Religion/ Kulturpflege – alle Lebensbereiche		
(c) Soziale Dienstleistungen	informell – formalisiert/ professionalisiert individuelle Nothilfe – spezifische Hilfebedarfe		
(d) Verantwortung für Pflege	Familie/ Staat – religiöse Gemeinschaft		
(e) Ressourcen: finanziell, personell, räumlich	gering – hoch		
(f) Widerstände gegen Formalisierung/ Professionalisierung	gemeindeintern: traditionelle Orientierungen gemeindextern: Kritik an „Parallelgesellschaften“		

10

RMG nicht als Kategorie

- „religiöse Migrantengemeinden“ kaum thematisiert
- „Migranten(selbst)organisationen“, „Migrantenvereine“, „Gemeinden“
- nicht *Religion*, sondern *Migration* als relevante Kategorie
- Fokus: „Moscheegemeinden“, „türkische Community“
 - ‚Mehrheit der Minderheit‘
 - zugeschriebene Alterität muslimischer Religion
- reduzierte Wahrnehmung anderer Religionsgemeinschaften

Pflegeerwartungen älterer Migrant_innen

- Fokus: türkisch-muslimische Gruppen

 - zugeschriebene spezifische Bedarfe: gleichgeschlechtliche Versorgung, Gebetsraum, Speisennormen
 - zugleich als Maßstab einer „kultursensiblen Pflege“
 - doppelte Ethnisierung/ Kulturalisierung (Breuer/ Frohn 2022, i.E.):
 - als Selbstbeschreibung
 - als Fremdbeschreibung

 - Bedarfe anderer Gruppen – v.a. russlanddeutsche, süd-, osteuropäische Ältere kaum thematisiert bzw. kaum Barrieren erwartet
 - obwohl Sprachkenntnisse z.B. italienischer, portugiesischer, russischer Älterer nach den Erfahrungen der jeweiligen RMG ebenfalls unzureichend sind
 - obwohl sich die Probleme ehemaliger Arbeitsmigrant_innen ähneln (z.B. Einkommen, gesundheitliche Situation, doppelte Fremdheit)
-

Aktivitäten von RMG

- selten thematisiert, offenbar wenig/ nicht bekannt
 - vorrangig bei Mitarbeitenden der kommunalen Integrationsförderung
 - kaum bei Mitarbeitenden der Altenhilfe (individualisierende Perspektiven)

 - Fokus auf Aktivitäten im Kontext (stationärer) Pflege
-

Pflegeerwartungen in RMG

- Zuschreibungen unter der Voraussetzung geringer Vertrautheit
- Gemeinden als Gefahr: Verstärkung traditioneller Leitbilder der Familienpflege (dämonisierend)
- Gemeinden als Ressource (idealisierend)
 - Vernetzung mit professionellen Anbietern
 - Informationsweitergabe

spezifische Rollen von RMG in der Altenhilfe

- vorrangig bezogen auf professionelle Pflege für Menschen mit Migrationserfahrung
- mögliche Rollen von RMG bei Kooperationen
 - RMG als Medium: Zugänge zur Zielgruppe älterer Menschen mit Migrationshintergrund
 - RMG als Träger von Expertise
 - RMG als Mitstreiter
- zielgruppenspezifische Angebote
 - kritisch bzw. ablehnend beurteilt
 - durchgängig negativ: Einreichungen, die (normativ/ faktisch) bestimmter Herkunfts-/ Glaubensgruppe vorbehalten sind (widersprechen dem „Integrationsinn“)
 - bedingt wertgeschätzt: „offene“ Angebote

Selbst-/ Fremdbeschreibungen von RMG hinsichtlich ihrer Relevanz für die Altenhilfe

Selbstbeschreibungen

Vielfalt ethnischer/ religiöser Orientierung,
Gemeindekonzepte, Alters-/ Pflegeleitbilder

v.a. Akteure der offenen Altenarbeit
(Seniorenzentren)

Überwiegende Nichtzuständigkeit für professionelle
Angebote

„Verkirchlichung“

teilweise Strategien der Professionalisierung
(abhängig von Ressourcen, Zielsetzungen)

Fremdbeschreibungen

v.a. türkisch geprägte Moscheegemeinden

kaum: Angebote der offenen Altenarbeit/
Seniorenzentren

v.a. professionalisierte, religionsgemeinschaftliche/
herkunftsgruppenspezifische Dienste/ Einrichtungen
– die kontrovers beurteilt werden

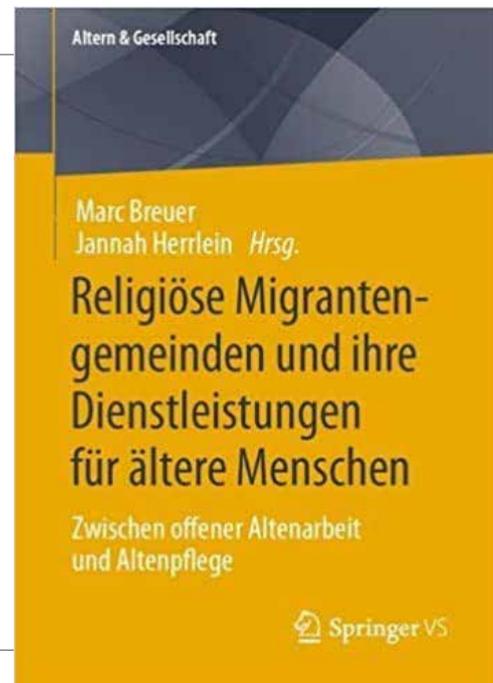
Orientierungsgehalte v.a. zur stationären Pflege
(Positionen zur Heimpflege; ethnisch homogene/
religionsgemeinschaftliche Heime)

Kooperationserfahrungen vorrangig bei Akteuren
der Integrationsförderung, kaum bei jenen der
Altenhilfe

Fazit: Relevanz von RMG für die Teilhabe älterer Menschen

- Lebensweltlich verankerte Orte einer selbstbestimmten Teilhabe
älterer Menschen mit Migrationserfahrung
- als Akteure einer offenen Altenarbeit von ähnlicher Relevanz wie Kirchengemeinden, säkulare Vereine, Initiativen
- als Kooperationspartner der Altenhilfe bislang kaum im Blick bzw. mit zahlreichen Diskrepanzen in Selbst-/
Fremdbeschreibungen behaftet:
 - religiöse Pluralität
 - ethnische Pluralität
 - informelle – formalisierte Formen der Unterstützung
 - freiwilliges Engagement – professionelle Dienstleistungen
- massive Beeinträchtigungen infolge der Kontaktbeschränkungen

Breuer, M. & Herrlein, J. (Hrsg., 2022, i.E.):
Religiöse Migrantengemeinden und ihre Dienstleistungen
für ältere Menschen: Zwischen offener Altenarbeit und
Altenpflege.
Reihe „Altern & Gesellschaft“.
Wiesbaden: Springer VS, 2022.



Publikationen aus dem Forschungsprojekt

Breuer, M. & Herrlein, J. (Hrsg., 2022, i.E.): Religiöse Migrantengemeinden und ihre Dienstleistungen für ältere Menschen: Zwischen offener Altenarbeit und Altenpflege (Reihe „Altern & Gesellschaft“). Wiesbaden: Springer VS, 2022.

Breuer, M. & Frohn, C. (2022, i.E.): Herkunftsspezifische Pflegeerwartungen? Leitbilder der Altenpflege und kulturelle Zuschreibungen bei eingewanderten Personen. In: Pflege & Gesellschaft. Zeitschrift für Pflegewissenschaft 27.

Breuer, M. & Herrlein, J.: Unterstützung von älteren Menschen in Moscheegemeinden: Anschlussstellen für die professionelle Altenhilfe? In: Migration und Soziale Arbeit 42 (2020), H. 4, S. 359-365,
online:
https://www.beltz.de/fachmedien/sozialpaedagogik_soziale_arbeit/zeitschriften/migration_und_soziale_arbeit/article/Journal.html?tx_beltz_journal%5Barticle%5D=45704&cHash=f14bc5c88533867c6b7760ebffdda7fa

Breuer, M. (2019). Moscheegemeinden und ein muslimischer Wohlfahrtsverband als Träger der Altenhilfe? Deutungsmuster im Diskurs der Deutschen Islam Konferenz. In: Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik/ ZRGP 3, H. 2 (Special Issue: Religiöse Akteure als Anbieter von sozialen Dienstleistungen im Wohlfahrtsstaat, hgg. v. Marc Breuer; Kornelia Sammet), S. 307-339.

Breuer, M. (2017). Leitbilder der Pflege in religiösen Migrantengemeinden. Eine Untersuchung am Beispiel von Moscheevereinen. In: Liane Schirra-Weirich; Henrik Wiegmann (Hrsg.): Alter(n) und Teilhabe. Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft. Opladen: Barbara Budrich, S. 61-73.

Vortrag 2: Demenz und Migration: eine Annäherung – Hintergründe und mögliche Ansätze für eine kultursensible Versorgung

Frau Zanier, Anlaufbüro Seniorengruppen – präventive Altenhilfe, Caritasverband Frankfurt e.V. und FORUM für kultursensible Altenhilfe hat in ihrem Vortrag die Lebenssituation älterer Migrantinnen und Migranten in den Blick genommen.

Der Vortrag hatte insgesamt drei Schwerpunkte. Zuerst wurden die Hintergründe älterer Migrantinnen und Migranten mit demenziellen Erkrankungen beleuchtet. Daran anschließend wurden die Herausforderungen für die Entwicklung einer kultursensiblen Demenzversorgung vorgestellt. Abschließend wurden Impulse für die Entwicklung von Ansätzen für eine kultursensible Demenzversorgung in der Altenhilfe gesetzt.



Demenz und Migration:

Hintergründe

Herausforderungen und Ansätze für eine kultursensible Versorgung

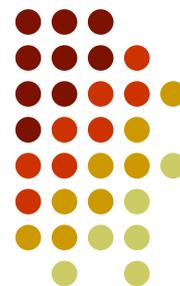
- Eine Annäherung -

Fachtag

Demenz und Migration

Kreis PADEBORN

Paderborn 19.09.2022



g. zanier – Forum für eine kultursensible Altenhilfe

Das Forum für eine kultursensible Altenhilfe



WER ist das Forum ?

freiwilliger Zusammenschluss von Verbänden u. Einrichtungen aus den Arbeitsfeldern der
> Altenhilfe > Migrationsarbeit, >Migrantenorganisationen, >Wissenschaftler*innen,
BAGSO, Bundesbeauftragte für Migration u. Integration, KDA seit 2002

ZIELE

> Sensibilisierung und Förderung der Kultur-, Diversitätssensibilität und IKÖ in der Altenhilfe
> Vernetzung zwischen Altenhilfe und Migrantenorganisationen - /Communities
> Unterstützung der Einrichtungen bei der Umsetzung von Kultursensibilität und IKÖ

ORGANISATIONSSTRUKTUR

> zentrale Koordinationsgruppe auf Bundesebene
> 4 regionale Kontaktstellen: Nord in Hannover, Ost in Berlin, West in Köln, Mitte-Süd in Frankfurt

INHALTE

> **Memorandum – Handreichung für eine kultursensible Altenhilfe**
> **Koffer-Materialien** zum Thema Kultursensible Altenhilfe

ANGEBOT

> Vernetzungsplattform
> Erst-Beratung zur Implementierung von Kultursensibilität und IKÖ
> Vermittlung von Referenten, Experten für IKÖ-Prozess, Fortbildungen, Veranstaltungen
> Infomailing > Fachtagungen, Vorträge > Unterstützung von Forschungsvorhaben Erkenntnisse.

2

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier

Hintergründe - Herausforderungen - Ansätze für eine kultursensible Versorgung - Eine Annäherung –



INHALTSÜBERSICHT

1. **AUSGANGSLAGE** älterer Migrant*innen mit demenziellen Erkrankungen
2. **HINTERGRÜNDE:** älterer Migrant*innen mit demenziellen Erkrankungen
3. **HERAUSFORDERUNGEN** einer kultursensiblen Demenzversorgung
4. **ANSÄTZE** für eine kultursensible Demenzversorgung in der Altenhilfe



Peter Strasser

3

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier





1. AUSGANGSLAGE

- 1.1. Datenlage – potentieller Bedarf**
- 1.2. Inanspruchnahme professioneller Hilfsangebote**



1. AUSGANGSLAGE

- 1.1. Datenlage – potentieller Bedarfs**
- 1.2. Inanspruchnahme professioneller Hilfsangebote

1. AUSGANGSLAGE : DATENLAGE – potentieller BEDARF



- **Aktuell (2021)** leben in Deutschland über **22,3 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund**, d.h. **27,2 % der Bevölkerung**.
- Davon sind etwa **1,9 Millionen 65Jahre und älter** (ca.11% der älteren MMH)**
- Bis zum **Jahr 2032** wird die Zahl auf **ca. 3,6 Millionen anwachsen**. **Anstieg von 19% auf 26%** **
- Damit sind sie **eine derzeit am stärksten wachsenden Bevölkerungsgruppe**

* https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2022/04/PD22_162_125.html

**destatis 2021 Bevölkerung mit Migrationshintergrund –

und <https://www.wegweiser-demenz.de/informationen/gesellschaft-und-demenz/demenz-und-migration.html>

*** https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Pflege/Berichte/2021-01-14_Nationale_Demenzstrategie_Kurzfassung_DE.pdf

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier

6

Forum für eine
kultursensible Altenhilfe

1. AUSGANGSLAGE DATENLAGE – potentieller BEDARF



- **Demenz erkrankte Menschen in Deutschland**
 - **insgesamt in 2021 rund 1.8 Mio ***
 - **in 2050 werden rund 2,8 Mio erwartet**** (Dementia in Europe Yearbook 2019)
- **Demenz erkrankten Menschen mit Migrationsgeschichte (ab 65Jahre)**
 - nach bundesweiter Schätzung **2008: rund 120.000** (Pichotta/Matter 2008)
 - nach Schätzung der **2020 rund 137.000 über 5%** (DZNE EU-Atlas)
 - **Verdoppelung der Anzahl bei den 85Jährigen**

de.Statista 2020

ZfG: DGGG 2018

Bosch Stiftung: EU-Atlas_Demenz 2021

- **Höhere Dunkelziffer erkrankter Menschen mit Migrationsgeschichte**

Höhere Häufigkeit von Demenz-Erkrankungen
in der Migranten-Bevölkerung
als in der einheimischen Bevölkerung
(Schröter: 2014; Schmachtenberg: 2020)

7

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier

Forum für eine
kultursensible Altenhilfe

1. AUSGANGSLAGE DATENLAGE – potentieller BEDARF



- **KEINE systematische Erfassung des BEDARFS von Demenz erkrankten Migrant*innen** >> Merkmal „*Migrationshintergrund*“ in der Pflegestatistik nicht erfasst
- **KEINE belastbare wissenschaftlichen Erkenntnisse*** über das **NUTZUNGSVERHALTEN** von professionellen Angeboten
>> *defizitäre Versorgungsforschung*
- **Nur wenige punktuelle qualitativen Studien**
>> *kleine Stichproben von Türkisch- und Russisch-Stämmigen*
- **Ergebnisse sind NICHT verallgemeinbar !**
>> *Weder auf die anderen Migrantengruppen noch auf die untersuchte Migrantengruppe*

Demenz und Migration: Herausforderungen und Ansätze einer kultursensiblen Versorgung



1. AUSGANGSLAGE

1.1. Datenlage

1.2. Inanspruchnahme professioneller Hilfsangebote

1.2 NUTZUNG professioneller Hilfsangeboten



**Angebote des etablierten Hilfesystems
wenig in Anspruch genommen**

- **Die Nutzung ist sehr unterschiedlich je nach... >**,
> Minderheit > Informations- und Bildungsgrad, > Schicht > Generation, > Geschlecht,
> Grad der Identifikation mit den eigenen Wertvorstellungen (*traditionelle / moderne Grundorientierung*) > *individuellen* Erfahrungen im Aufnahmeland
- **Kontakt und Inanspruchnahme** von medizinischen und pflegerischen Leistungen erfolgt **erst im fortgeschrittenen Krankheitsstadium** (Kohls 2012)
- **häufiger Einstufung bei Pflegegrad III bei hilfsbedürftigen Migrant*Innen (15%)** als bei Pflegebedürftigen OHNE Migrationshintergrund (9%) (Kohls 2012)
- **Leistungen der Pflegeversicherung mehrheitlich als Pflegegeld genutzt** (sowohl soziokulturell als auch finanziell motiviert)

1.2. NUTZUNG professioneller Hilfsangeboten



**Warum kann
nur eine Minderheit von den Beratungs- und
Versorgungsangeboten erreicht.***

Wichtige GRÜNDE dafür sind

- sowohl **soziokulturell, religiös, Migration bedingte BARRIEREN** sowie **spezifische HÜRDEN** der betroffenen Migrant*innen und deren Familien
- als auch **strukturelle und kulturelle BARRIEREN** der Hilfesysteme und der professionell Handelnden im Aufnahmeland



2. HINTERGRÜNDE

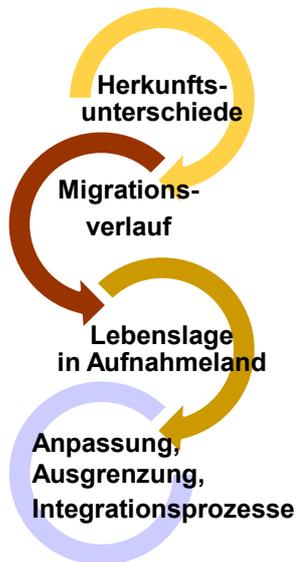
- 2.1. Heterogenität und individuelle Diversität älterer Migrant*innen**
- 2.2. Belastungen und Auswirkungen der Migration**
- 2.3. Die *dreifache Fremdheit***
- 2.4. *Demenz-Konzepte*: Relevanz für Umgang und Nutzung von medizinische Leistungen und Hilfsangeboten**



2. HINTERGRÜNDE

- 2.1. Hohe Heterogenität und Diversität älterer Migrant*innen**
- 2.2. Belastungen und Auswirkungen der Migration – komplexe Unsicherheit
- 2.3. Die dreifache Fremdheit: Alter – Demenz – Migration
- 2.4. Demenz-Konzepte: Relevanz für Umgang und Nutzung von medizinische Leistungen und Hilfsangeboten

2.1. Hohe HETEROGENITÄT älterer Migrant*innen



Ältere Migrant*innen unterscheiden sich hinsichtlich

- **Herkunftsland**
- **Ethnische Zugehörigkeit**
- **Motivation + Zeitpunkt + Alter Verlauf der Migration**
- **Lebenslage in Deutschland**
- **Anpassungs- Integrationsprozesse**

Unterschiede auch innerhalb derselben ethnischen Gruppe

- Regionale Herkunft
- Soziale Herkunft,
- Sprache /Dialekte,
- Religion

Die **wesentlichen Unterschiede** sind **meist unsichtbar** und treten erst in der Interaktion auf.

. zanier

14

Forum für eine kultursensible Altenhilfe

2.1. Hohe HETEROGENITÄT älterer Migrant*innen



Die vielschichtigen Unterschiede beeinflussen

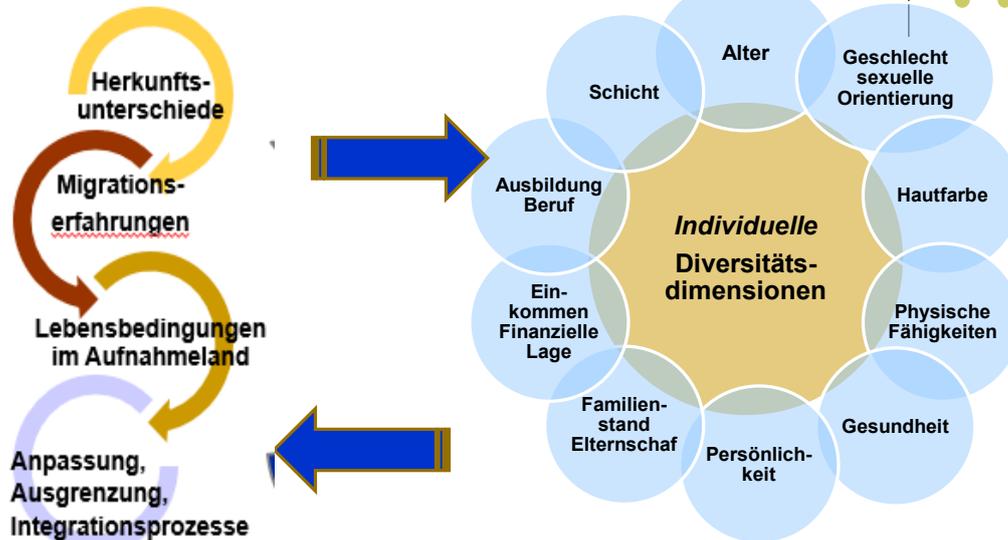
- **Lebenslage**
- **Gesundheit**
- **Altersprozesse**



damit auch

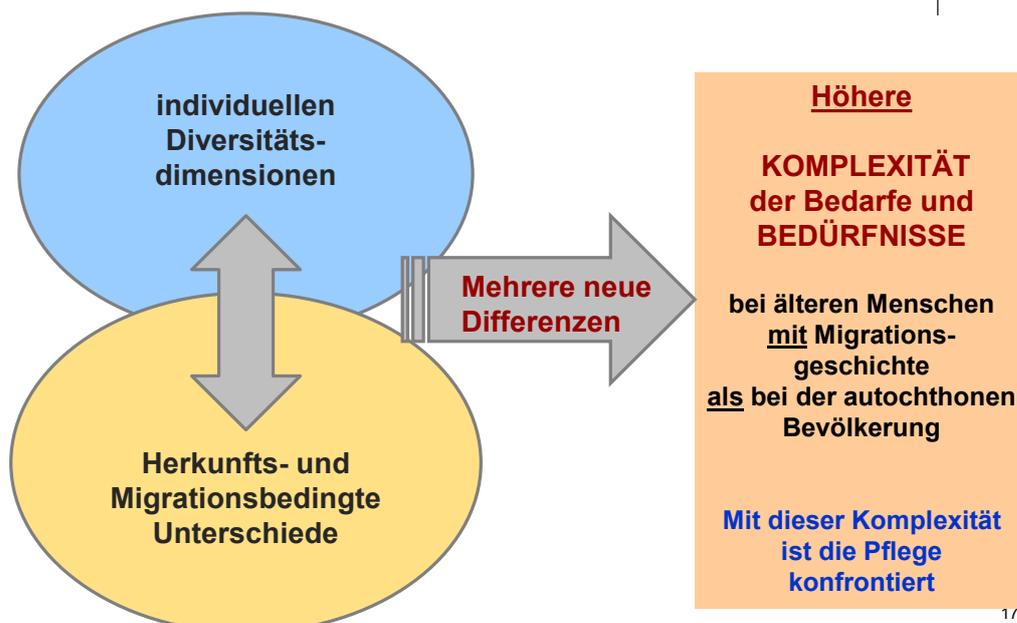
- **das Auftreten + den Umgang mit demenziellen Erkrankungen**

2.1. Kulturelle Heterogenität + individuelle Diversität Wechselwirkungen: INTERSEKTIONALITÄT



**kultureller HETEROGENITÄT und individuelle DIVERSITÄT
überschneiden sich und interagieren untereinander
und erzeugen NEUE UNTERSCHIEDE**

2.1. Kulturelle Heterogenität + individuelle Diversität Intersektionalität >> höhere KOMPLEXITÄT





2. HINTERGRÜNDE

- 2.1. Heterogenität und individuelle Diversität älterer Migrant*innen
- 2.2. Belastungen und Auswirkungen der Migration – komplexe Unsicherheit**
- 2.3. Die dreifache Fremdheit: Alter – Demenz – Migration
- 2.4. Demenz-Konzepte: Relevanz für Umgang und Nutzung von medizinische Leistungen und Hilfsangeboten

18

2.2. Belastungen und Auswirkungen der Migration



19

2.2. Belastungen und Auswirkungen der Migration



Konzept der KOMPLEXEN UNSICHERHEIT (vgl. Reinprecht 2006)



Das ZUSAMMENWIRKEN
psychischer Belastungen und Unsicherheitsfaktoren
können die Entwicklung *demenzieller* Erkrankungen begünstigen

20

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier



2.2. AUSWIRKUNGEN der Migration auf Gesundheit und Altern



FOLGEN

- **Geringere Handlungs- u. Partizipationsmöglichkeiten**
- **Schwierige Auseinandersetzung mit dem *Altwerden in der Migration***
- **Schlechter Gesundheitszustand im Alter**
- **Verführter Alterungsprozess: Migrant*innen altern im Durchschnitt 10 Jahre früher als die autochthone Bevölkerung: (55 statt 65 Jahre)* (RKI 2008, Altinistik 2013)***
- **frühere Pflegebedürftigkeit : Migrant*innen werden 10 Jahre früher als die Einheimischen (Durchschnittsalter von Pflegebedürftigen mit Migrationshintergrund 62 Jahren, in der Gesamtbevölkerung 72 Jahren) (BMG 2011).**
- **Frühere Demenz: sie erkranken an Demenz im Durchschnitt früher (10 Jahre)**
Kohls 2012; Okkenu.a. 2008



21



FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier



2. HINTERGRÜNDE

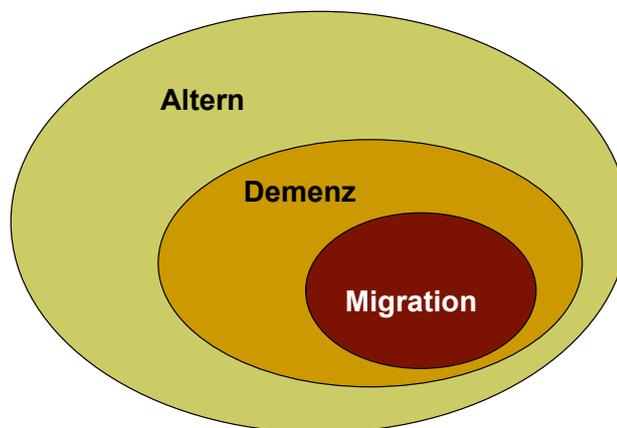
- 2.1. Heterogenität und individuelle Diversität älterer Migrant*innen
- 2.2. Belastungen und Auswirkungen der Migration – komplexe Unsicherheit
- 2.3. Die „dreifache Fremdheit“**
- 2.4. Demenz-Konzepte: Relevanz für Umgang und Nutzung von medizinische Leistungen und Hilfsangeboten

2.4. Die dreifache Fremdheit*: Alter – Demenz – Migration



Drei Dimensionen der Fremdheit verstärken sich gegenseitig und erzeugen eine **höhere psychische Belastung und Vulnerabilität**

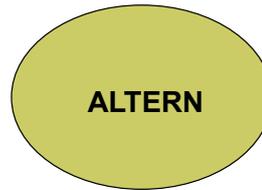
- **Altern**
- **Demenz**
(Sprache)**
- **Migration**



*(Uzarewicz /Dibelius 2006) ** (Tezcan-Güntekin 2017)

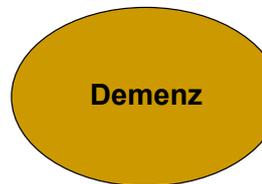
(Graphik: g.zanier) 23

2.3. Die dreifache Fremdheit*: Alter – Demenz – Migration



- **Entfremdungsprozesse infolge des Alterns (ALLE)**
 - schwindende Gemeinsamkeiten mit dem vertrauten Umfeld
 - Verlust von Gleichaltrigen, mit denen man gemeinsame Erfahrungen nicht teilen kann
 - Gesellschaftliche Veränderung > epochaler Wertewandel > Generationsunterschiede größer
 - Entfremdung von der eigenem Selbstbild (> eigene physische und psychische Veränderungen)
- **Spezifische Entfremdungsprozesse im Alter infolge in der Migration**
 - **kaum Vorbilder (Pionier-Generation)**, um mit den Veränderungen im Alter umzugehen
 - **Spezifische Herausforderungen:** z.B. Umgang mit dem komplexen **Versorgungssystem**, Fremdsprache, Legitimationsdruck (Arbeitsmigrant:innen)....

2.3. Die dreifache Fremdheit*: Alter – Demenz – Migration



ENTFREMUNGSSPROZESSE infolge der Demenz (ALLE)

zunehmender ...

- **Verlust von Gedächtnis und Erfassungsvermögen**
- **Verlust zeitlicher und örtlicher, situativer und sozialer Orientierung**
- **Verlust der Autonomie**
- **Verlust später erworbener Rollen und „Identitätsschichten“** (z.B. Ehefrau, Mutter ...)
- Im Vordergrund bleiben die **früheren Erinnerungen**,
- **Verlust der verbalen Mitteilungsfähigkeit** (Sprache der Muttersprache)



2.3. Die dreifache Fremdheit*: Alter – Demenz – Migration

Kumulation von Entfremdungsprozessen
infolge der Migration



- **Was im Lebensort Deutschland vertraut war, wird WIEDER FREMD**
Verlust der Kontext-Orientierung im Aufnahmeland (Orte, Personen, Berufsbild, Elternrolle, in Deutschland...)
- **Was noch Vertraut aus dem Heimatland bleibt, ist NICHT VORHANDEN**
Fehlende Anknüpfungspunkte an Kindheit, Familiengeschichte, vertraute Orte...
- **Die später angeworbenen Zweitsprachen geht verloren**
 - > Klänge der deutschen Sprache werden wieder fremd
 - > auch off. Landessprache, bleibt Dialekt / regionale Sprache
 - > Kommunikation in Binationaler Ehe nicht mehr möglich

**Der Verlust der Heimat ist somit
emotional + real**



26

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier



2.3. Die dreifache Fremdheit*: Demenz – MIGRATION

Mögliche AUSWIRKUNGEN der „Dreifachen
Fremdheit“



- **Stärkeres Bedürfnis nach Vertrautheit - Zugehörigkeit - Sicherheit**
- **Schwierigere Erhalt der individuellen + kulturellen Identität, d. Selbstwert**

GEFAHR: Infolge der Demenz können Anreize bei Biographiearbeit und Pflege die RE- Aktivierung von kritischen Erlebnissen auslösen

- **Diskriminierungserfahrungen** während der Migration
- **Traumata** aus Kriegs-, und Fluchterlebnissen, sexuelle Gewalt
- **Tabus** z.B. nicht verarbeitet Erlebnisse der ersten Lebensphase

Mögliche FOLGEN

- > **Vertrauensverlust** zur Pflegeperson
- > **Rückzug in die „innere Isolation“** > Patient nicht mehr erreichbar
- > >> **Beschleunigung der Abbauprozesse der Demenz**



27

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier





2. HINTERGRÜNDE

- 2.1. Heterogenität und individuelle Diversität älterer Migrant*innen
- 2.2. Belastungen und Auswirkungen der Migration – komplexe Unsicherheit
- 2.3. Die dreifache Fremdheit: Alter – Demenz – Migration
- 2.4. Demenz-Konzepte: Relevanz für Umgang und Nutzung von medizinischen Leistungen und professionellen Pflege**

2.4. RELEVANZ von „DEMENZ-KONZEPTEN“ für Umgang und Nutzungsverhalten



Die **hohe HETEROGENITÄT** der Migrantenbevölkerung spiegelt sich auch in den **GESUNDHEITS- und KRANKHEITSVERSTÄNDNISSEN** wieder.

Kultur, Volksglauben, Religion, soziale Herkunft, Familientradition, -erfahrungen prägen die Auffassung und Deutung der Demenz und beeinflussen :

- **Erleben, Haltung und Umgang** mit der Erkrankung und mit den damit einhergehenden Persönlichkeits- und Verhaltensänderungen (Zielke-Nadkarni 2007)
- **Akzeptanz** von diagnostischen, medizinischen Maßnahmen
- **Nutzung** von professionellen Beratungsangeboten und Entlastungsleistungen

2.4. RELEVANZ von „DEMENZ-KONZEPTEN“ für Umgang und Nutzungsverhalten



Deutungen mit verstärkender Wirkung auf die emotionale Belastung (Beispiele)

- Demenz **als physische, ansteckende oder vererbliche Krankheit**
- Demenz **als psychische Krankheit als „Verrücktheit“**
- Demenz **als Schicksal, Fluch von bösen Geistern**
- Demenz **als „Strafe Gottes“, eine „Prüfung“ oder „Karma“**
als „Strafe Gottes“ >> nicht Einhaltung moralischer, religiöser Pflichten
als eine „Prüfung“ >> Schicksal meistern
als „Karma“>> Hilfe durch Gebete, Geistliche oder Schamane

Solche Deutungen **beeinträchtigen das Ansehen der Familien**
(Stigmas: **Unreinheit, Schande, Sünde, unerfüllte religiöse Pflichten...**)
und führen oft zum **Rückzug**, bzw. zur **Ausgrenzung** durch die Community

2.4. RELEVANZ von „DEMENZ-KONZEPTEN“ für Umgang und Nutzungsverhalten



Deutungen mit „lindernder“ Wirkung auf die emotionale Belastung (Beispiele)

- Demenz **als normaler, natürlicher Bestandteil des Alterungsprozesses**
Deutung als Vergesslichkeit, das zum normalen Altern gehört.
- Demenz **als zweite Kindheit**
das Verhalten der Betroffenen als rückgewandter Entwicklungsprozess gedeutet
und der Kindheit gleichgesetzt
- Demenz **als Schutzfunktion für den Betroffenen**
der Betroffene wird mit der Realität nicht mehr fertig: Überreizung, Überforderung,
durch die **immer größer werdende Entfremdung** >> **„Rückzug in die innere Welt“**
- Demenz **als transzendentes Phänomen**
> als „Vorbereitung“ auf den Übergang ins Jenseits und auf das Leben nach dem Tod
(Kramer 1996) **„Abschied vom Diesseits“**

2.4. AUSWIRKUNGEN von Demenz-Deutungen auf Umgang und Nutzungsverhalten



Krankheitsverständnisse können neben *sachliche* Deutungen bestehen



32

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier

2.4. AUSWIRKUNGEN von Demenz-Deutungen auf Umgang und Nutzungsverhalten



BEIDE Deutungsrichtungen können **JEDOCH**
 - *wenn auch unterschiedlich* -
die Intervention und die Nutzung
 - **medizinischer und professioneller Hilfe**
verzögern oder verhindern.



33

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier



2.4. AUSWIRKUNGEN von Demenz-Deutungen auf Umgang und Nutzungsverhalten



Wie können Professionelle mit diesen Bedingungen umgehen ?

- Demenzdeutung von Betroffenen und Angehörigen **erkunden** >> **kultursensible Anamnese + ernst zu nehmen**
- Sinn + Funktion des "Deutungsmusters" des Betroffenen **verstehen und anerkennen**, >> **nicht mit objektiven Argumente abwerten**
- **Positive Aspekte der Krankheitsdeutung** wertschätzen und integrieren
- Das Krankheitsbild **sensibel** und **schrittweise** aufklären
- Mit Betroffenen, Angehörigen die **für sie hilfreiche Unterstützung** finden

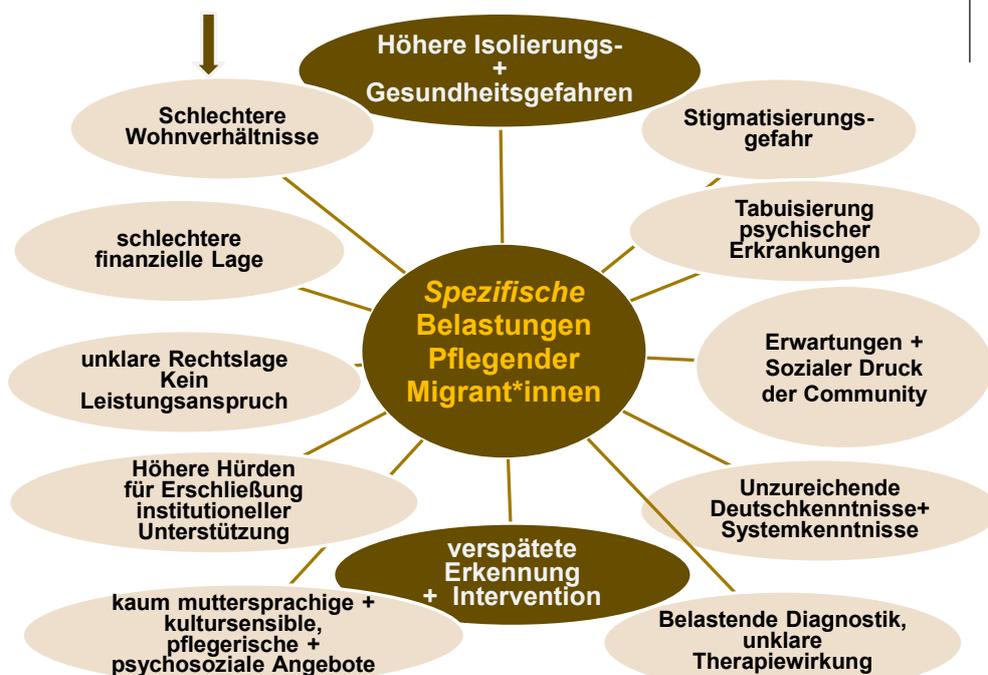
Wichtig: Um hilfreiche und wirksame Angebote kreieren zu können, zunächst die **verschiedenen Gesundheits- und Krankheitsverständnisse** eruieren und in Diagnostik und Hilfeangeboten **integrieren**.

34



3.2. EXKURS:

Spezifische BELASTUNGEN Pflegender Migranten



35



3. HERAUSFORDERUNGEN

- **3.0. Herausforderungen im Überblick**
- 3.1. Hohe Heterogenität der Migranten und der professionell Pflegenden
- **3.2. Barrieren für den Zugang und Nutzung professioneller Hilfsangebote**
 - Spezifische Barrieren und Belastungen bei den Migrant*innen
 - spezifische Barrieren im Gesundheits- und Altenhilfesystem
- 3.3. Vertrauen Aufbau und intensive Beziehungspflege
- 3.4. Sprachliche und kulturelle Verständigung
- **3.5. Unterschiedliche Wertsysteme und Normen**
- 3.6. Gestaltung einer *soziokulturell, religiös und diversitätssensiblen personenzentrierten Pflege und Betreuung*
- 3.7. Beteiligung des Betroffenen und seines sozialen Systems
- **3.8. fehlendes Bewusstsein für Machtverhältnisse und Gefahren im interkulturellen Pflegekontext**

36

3.1. HERAUSFORDERUNGEN im Überblick



Sprache, Kultur-, Milieu-, Religion-, Schicht- und Geschlechtsspezifische, ganzheitlichen und individualisierte Demenz-Beratung, -Pflege und -Betreuung

HETEROGENITÄT + indiv. DIVERSITÄT von zu Pflegenden UND der Professionellen > Wechselwirkungen > weitere Stufe der Komplexität

**ZUGANGSBARRIEREN erkennen
spezifischer ZUGANG**

Krankheit-/ DEMENZverständnisse

VERTRAUEN der Betroffenen für die Nutzung der Angebote gewinnen

Kulturell religiös biographisch SCHAMgrenzen, TABUS, TRAUMAs erkennen

Sprachliche und kulturelle VERSTÄNDIGUNG + Kommunikation

ANPASSUNG der Konzepte, Abläufe, Teambesetzung an kultur- religiös, biographisch geprägte Bedürfnisse+ Erwartungen + Alltagsstruktur..

ERSCHLIESSUNG der kulturell, religionsspezifischen + individuellen BEDÜRFNISSE

intensive AUSHANDLUNG von Lösungen; Gradwanderung: Beteiligung des Betroffenen UND der Familie ohne zu überfordern

Die spezifischen WERTE, Normen, Rollen, FAMILIENHIERARCHIEN erschließen >> Umgang mit Dilemma

MACHTVERÄLTNISSEN Gefahren erkennen: Bewusstsein für Vorurteile, Diskriminierung

BEZIEHUNG: Nähe und Distanz



3. HERAUSFORDERUNGEN

- 3.0. Herausforderungen im Überblick
- 3.1. Hohe Heterogenität der Migranten und der professionell Pflegenden
- 3.2. Barrieren für den spezifischen Zugang und Nutzung professioneller Hilfsangebote
 - Spezifische Barrieren und Belastungen bei den Migrant*innen
 - spezifische Barrieren im Gesundheits- und Altenhilfesystem
 - Gefahren und Folgen aus den Barrieren des Versorgungssystem
- 3.3. Vertrauen Aufbau und intensive Beziehungspflege
- 3.4. Sprachliche und kulturelle Verständigung
- **3.5. Unterschiedliche Wertsysteme und Normen**
- 3.6. Gestaltung einer *soziokulturell, religiös und diversitätssensiblen personenzentrierten* Pflege und Betreuung
- 3.7. Beteiligung des Betroffenen und seines sozialen Systems
- 3.8. fehlendes Bewusstsein für Machtverhältnisse im *interkulturellen* Pflegekontext

38

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier



3.5. Unterschiedliche Wertsysteme und Normen



BEISPIELE für zentrale Werte und Normen in *kollektivistisch* orientierte Gesellschaftssystemen

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ▪ Respekt - Höflichkeit - Hilfsbereitschaft ▪ Ehre der Person u. der Familien
<i>(gekoppelt mit Stolz, Scham, Schande)</i> ▪ Familie im Mittelpunkt ▪ Vorrang d. <i>persönlichen</i> Beziehung vor der Aufgaben ▪ Solidarität - Verantwortung für Familie und Gemeinschaft ▪ Loyalität zu Familie u. Gemeinschaft und deren „Gesetze“ | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Eltern-Kinder-Rollen ▪ Ehre- Respekt- Versorgung ▪ Geschlechterrolle ▪ Frau – Familie ▪ Mann - Öffentlichkeit ▪ Familienhierarchie ▪ Autorität- Gehorsam ▪ Positive Altersbilder
hoher Stellenwert Würde des Alters ▪ ... |
|--|---|

Mögliche SPANNUNGSFELDER zur *individualistisch* orientierten Versorgungssystem, z.B.

- | | |
|-------------------------------|--|
| ➤ Selbstbestimmung | > Umgang mit Informationen (Demenz) |
| ➤ Selbst-Verantwortung | > Umgang mit Medikamenten |

39

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - a. zanier





3. HERAUSFORDERUNGEN

- 3.1. Hohe Heterogenität und Diversität >> Hohe Komplexität
- 3.2. Barrieren für den Zugang und Nutzung professioneller Hilfsangebote
 - Spezifische Barrieren und Belastungen bei den Migrant*innen
 - spezifische Barrieren im Gesundheits- und Altenhilfesystem
 - Gefahren und Folgen aus den Barrieren des Versorgungssystem
- 3.3. Vertrauen Aufbau und intensive Beziehungspflege
- 3.4. Verständigung
- 3.5. Gestaltung einer soziokulturell, religiös und diversitätssensiblen personenzentrierten Pflege und Betreuung
- 3.6. Beteiligung des Betroffenen und seines sozialen Systems
- **3.7. fehlendes Bewusstsein für Machtverhältnisse u. Diskriminierung Gefahren**

40

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier



UNGLEICHHEIT der MACHTVERHÄLTNISSEN im Kontext der interkulturellen Pflegebeziehung birgt die GEFAHR von Diskriminierung



- **Stereotypisierungen** durch das Fachpersonal :
die Person wird auf die / Klischeehafte Vorstellungen und auf die Merkmale der Minderheit reduziert > und nicht in seiner Individualität wahrgenommen
- **Ethnisierung /Kulturalisierung**: Unterschiede und Probleme werden nur durch die ethnokulturelle Differenzen erklärt, > *Ausblendung der systemeigenen Barrieren*
- **Gleichbehandlung**: „*alle haben dieselben Bedürfnisse und sollen gleich behandelt werden*“ > Verneinung der spezifischen Unterschiede > das Gegenteil von Kultursensibilität (nicht Gleichbehandlung, sondern eine *gleichwertige* Behandlung)
- **Machtverhältnisse** bewusst oder unbewusst zum Nachteil der Minderheiten:
Fachwissen, Krankheitsdefinitionsmacht, Institutionsmacht bestimmen die Verfügbarkeit, Art und Ausmaß der Angebote und Leistungen (Teilhab)
- **Unterschwellige Diskriminierung**
> **kein gleichberechtigter Zugang und**
> **keine gleichwertige Behandlung & Pflege**





4. ANSÄTZE für eine kultursensible Demenzversorgung Eine Annäherung

- Kultursensibel Interkulturell Transkulturell Diversitätssensibel ?
- **4.0. Ansätze im Überblick**
- 4.1. Erschließung des Zugangs
- **4.2. Gestaltung von Betreuung + Pflege - Betroffene**
- 4.3. Gestaltung von Unterstützung + Entlastung für Angehörigen
- 4.4. Gestaltung von Gruppenangeboten
- 4.5. Ansätze für Differenzierte Wohnformen
- **4.6. Ansätze für Professionell Pflegende**
- **4.7. Ansätze für Einrichtungen und Kommunen**

42

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier



ANSÄTZE für eine kultursensible Gestaltung: Begriffe und Auffassungen



BEGRIFFE:

Kultursensibel ? Interkulturell ? Transkulturell oder Diversitätssensibel ...

Kontroverse oder Erweiterung der Konzepte ?

Statt *entweder oder* ist es wichtig,

- sowohl *den personenzentrierten und diversitätssensiblen Ansatz*
- als auch *den Kultur, Religion, Migrationssensible Ansatz* verfolgen
- sowohl die *IKÖ der Einrichtungen* etablieren,
- als auch *spezifische Angebote* für spezifische Bedarfe von Minderheiten entwickeln

In Kooperation mit den Migrantengcommunities
als gleichwertige Mitgestalter

43

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier





4. ANSÄTZE für eine kultursensible Demenzversorgung

Eine Annäherung

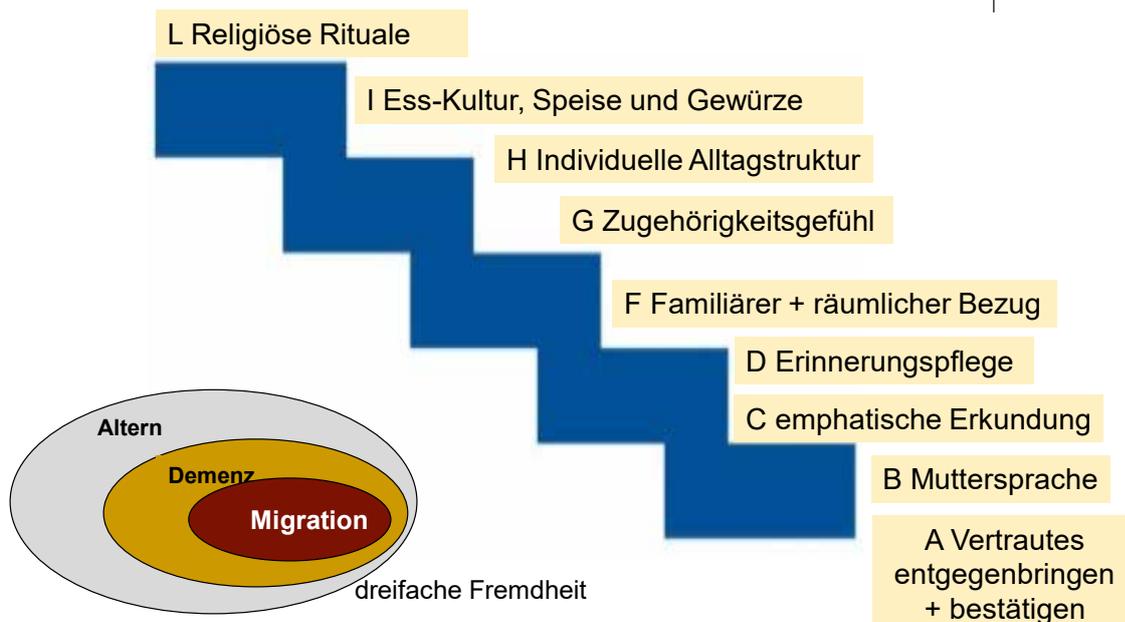
- Kultursensibel? Interkulturell? Transkulturell? Diversitätssensibel?
- 4.1. Erschließung des Zugangs
- **4.2. Gestaltung von Betreuung + Pflege - Betroffene**
- 4.3. Gestaltung von Unterstützung + Entlastung - Angehörigen
- 4.4. Gestaltung von Gruppenangeboten
- 4.5. Ansätze für Professionell Pflegende
- 4.6. Ansätze für Einrichtungen und Kommunen
- Ansätze zusammenfassend & Fazit

44

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier



ORIENTIERUNGSFADEN: Ansätze für Betroffene-Angebote ...



FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier

4.2. ANSÄTZE für eine kultursensible Gestaltung von Angeboten - für BETROFFENE I.



- **Kommunikation: der Muttersprache von besonderer Bedeutung !**
 - > Muttersprache als zentraler Bestandteil der kulturellen Identität wertschätzen
 - > Muttersprache fördern (z.B. Landesprogramme, Sprichwörter, Lieder, Kontakten zu Gemeinschaft)
 - > Verständigung in der Muttersprache sicherstellen durch - Familie - Bekannte - Dolmetscher
 - > Kommunikationsmittel erweitern: Bilder, Piktogramme, Gestik, Mimik, Vorzeigen, Schlüsselwörter,
- **Vertrautheit + Sicherheit: Umgebung und Aktivitäten nach den biographische und kulturellen Identität ausrichten**
 - > Berufliche Tätigkeit, Alltagsaufgaben, Speisenzubereitung, Gartenpflege Gegenstände, familiäre Gepflogenheiten, > Bräuche, Traditionen,
 - > personelle Kontinuität der Pflegeperson sichern (*labiles Vertrauen*)
- **Religiöse / spirituelle Bedürfnisse : höhere Bedeutung im Alter**
 - > Gebet, Rituale, Teilnahme an religiösen Festivitäten
- **Essen u. Trinken – religiöse und soziale Funktion: was, wann , wie, wo mit wem**
 - Essen in Gesellschaft, vertraute Lebensmittel, Gewürze, Dürfte, Lieblingsgerichte,
- **Bekleidung u. Friseur: Ausdruck der kulturellen Identität und des sozialen Status**
- **Bestätigung der Lebensgeschichte + Familiengeschichte:** Achtung belastende Erlebnisse!
 - > Erinnerung an die Heimat u. an die Migrationsetappen > aber auch an das Leben in Deutschland



FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier

4.2. ANSÄTZE für eine kultursensible Gestaltung von Angeboten - für BETROFFENE II.



- **individuellen Tagesablauf und Rituale weitgehend beibehalten**
 - > Tag- Nachtrhythmus, > Ess- u. Gebetszeiten, > Beschäftigung
 - ...nach individuell relevanten kulturellen Gepflogenheiten, religiösen Pflichten
- **Familienbeziehungen aufrechterhalten** (Stellenwert der Familie)
 - > Kontakt zur Familie unterstützen
 - > Familienangehörige einbinden (MIT-Verantwortung der Familie aufrechterhalten)
- **Zugehörigkeit ermöglichen**
 - > Anbindung an Gruppen-Aktivitäten der Herkunft-Community (vor Ort oder in der Einrichtung)
 - > Integration von Gegenständen, Speisen und Feierlichkeiten, > Musik > Lieder > Tanze in die Einrichtung sowie Anbindung von Ehrenamtlichen derselben Minderheit (Patenschaften)
 - > Wohnformen mit familiärem Charakter entwickeln > Wohn&Pfleger-Gemeinschaften
- **Kontakt zum Heimatland unterstützen** > *unerfüllte Sehnsucht nach der Heimat*
 - > Kontakt zu den Angehörigen im Heimatland
 - > Fotos Filme der Landschaften aus der Heimat
 - > Heimatreisen (Heimweh)
 - > Pendel > Ressource > Verlangsamung der Demenz (vom Krankheitsstadium abhängig)
- **Migrationssensitive Sterbebegleitung und Bestattungswünsche beachten**
 - > migrationssensitive Palliative Care > Wunsch zurück zur „Muttererde“



FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier

47

Forum für eine kultursensible Altenhilfe

4.2. ANSÄTZE für eine kultursensible Gestaltung von Angeboten - für BETROFFENE III.



- **Kultur, Migration und Demenz sensible individuelle Pflege**
 - > Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausfinden, *gleichwertig* integrieren
 - > Bestätigung der Gefühle, aber auch der spezifischen Normen und Werte (*Validation*)
 - > Fokussierung auf die Beziehung, hat Vorrang vor funktionaler Hilfe & Pflege (*Wertesystem*)
 - > Pflege an *kulturell und familiär* geprägtes Pflegeverständnis und > Demenzkonzept anknüpfen
 - > an den individuellen Stil der Selbstpflege ausrichten
 - > kontinuierliche Überprüfung und Anpassung
 - > Offenheit, Kreativität und Zeit für die Auslotung der passenden Pflege mit der Familie
- **Sensitivität für Ungeschütztheit - Grenzüberschreitungen ! (Demenz)**
 - > Intimsphäre und Tabus sensibel erspüren, um Scham > Verweigerung > Ablehnung zu vermeiden
 - > Auseinandersetzung mit der Institution kann zur Reaktivierung unverbarbeiteter Traumata führen
 - > Anbindung von Vertrauenspersonen als „Vertrauensbrücke“
 - > spezielle Ausbildung: Traumakompetenz
- **Verstehen + Empathie + Nähe**
 - bei Ablehnung, Abweisung, Scham, Angst, Ohnmacht, Wut
 - > Die Ursachen liegen oft in der spezifischen „**dreifachen Fremdheit**“



48

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier

Forum für eine kultursensible Altenhilfe

4.6. ANSÄTZE für eine kultursensible Gestaltung professionell PFLEGENDE



- Entwicklung einer eigenen **Kulturbewusstsein, u. selbstreflektierenden Haltung**
- **Hintergrundwissen** über die **Lebenswelt und Herkunft** der Zupflegenden
- **Schlüsselworte**, Begrüßungs- und **Kommunikations-Rituale** (Nachfragen)
- **Überprüfung eigener Annahmen**: „richtige Pflege“, Vorstellungen von Beziehung, Stellenwert von Selbstbestimmung > Werteunterschiede
- Erkunden das **Pflege- und Krankheit- und Demenzverständnis** des ZuPflegenden und der Familien, die professionelle Pflege daran anschließen
- **Flexibilität Kreativität Offenheit, um den Aushandlungsprozess** für Andockung an die **Familien-Pflege mit** der Familien gemeinsam aushandeln und der **Komplexität** der Diversität begegnen zu können.
- **Zeit, Geduld, Verständnis und Empathie !**
- Umsetzung der **Pflegemix** *: **in Verbund: Familie – Freiwillige - Professionelle**
- **Gemeinsamer gegenseitiger LERNPROZESS**



49

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier

Forum für eine kultursensible Altenhilfe

FAZIT



Vieles ist bereits bekannt bei der Betreuung von demenziell erkrankten Menschen OHNE Migrationshintergrund.

JEDOCH ...
bei der Pflege- und Betreuungssituationen demenziell erkrankter Migrant*Innen müssen sie an soziokulturellen Unterschiede, spezifischen Migrations-, jeweils neu ausgerichtet werden.

- Für die Pflege und Betreuung von Einheimischen ist vieles bzgl. Kultur, Religion, Wertvorstellung, Kommunikationsregeln selbstverständliches kollektives Hintergrundwissen,
- Während bei Menschen mit Migrationsgeschichte muss das geteilte Kulturwissen von den Professionell Pflegenden zunächst erschlossen und in die Pflege und Betreuung integriert werden.
- Die Quellen zu diesen wichtigen Hintergrundwissen sind oft schwer zugänglich.



50

Forum für eine kultursensible Altenhilfe

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier

Für Ihre Aufmerksamkeit und Geduld Herzlichen DANK !

KONTAKT
gabriella zanier

Forum für eine kultursensible Altenhilfe
Region Mitte-Süd
Tel: 069 / 2982 - 1406
E-Mail: gabriella.zanier@caritas-frankfurt.de
E-Mail: Forumkuse.region.mittesued@t-online.de
www.kultursensible-altenhilfe.info



Forum für eine kultursensible Altenhilfe

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier

51



4. ANSÄTZE für eine kultursensible Demenzversorgung

Eine Annäherung

- Kultursensibel? Interkulturell? Transkulturell? Diversitätssensibel?
- 4.1. Erschließung des Zugangs
- 4.2. Gestaltung von Betreuung + Pflege für Betroffene
- 4.3. Gestaltung von Unterstützung + Entlastung für Angehörigen
- 4.4. Gestaltung von Gruppenangeboten
- **4.5. Ansätze für Professionell Pflegende**
- 4.6. Ansätze für Einrichtungen und Kommunen
- Ansätze zusammenfassend & Fazit

52

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier



ORIENTIERUNGSFADEN – für Professionell Pflegende + Einrichtungen



53

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier



4.6. ANSÄTZE für eine kultursensible Gestaltung professionell PFLEGENDE



- Entwicklung einer eigenen **Kulturbewusstsein, u. selbstreflektierenden Haltung**
- **Hintergrundwissen** über die **Lebenswelt und Herkunft** der ZuPflegernden
- **Schlüsselworte**, Begrüßungs- und **Kommunikations-Rituale** (Nachfragen)
- **Überprüfung eigener Annahmen:** „richtige Pflege“, Vorstellungen von Beziehung, Stellenwert von Selbstbestimmung > Werteunterschiede
- Erkunden das **Pflege- und Krankheit- und Demenzverständnis** des ZuPflegernden und der Familien, die professionelle Pflege daran anschließen
- **Aushandlungsprozess** ermöglichen für Andockung an die **Familien-Pflege, Rolle und Aufgaben** mit der Familien gemeinsam aushandeln
- **Zeit, Geduld, Verständnis und Empathie !**
- Umsetzung der **Pflegemix** *: **in Verbund: Familie – Freiwillige - Professionelle**
- **Gemeinsamer gegenseitiger LERNPROZESS**



54

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier



4.6. ANSÄTZE für eine kultursensible Gestaltung professionell PFLEGENDE und Pflegeeinrichtungen



- **Überprüfung + Erweiterung von Rolle und professionellem SELBSTVERSTÄNDNIS** im Hinblick auf die höhere Komplexität der Pflege im *interkulturellen* Kontext
- **flexible Anwendung der professionellen STANDARDS** (z.B. professionelle Distanz, Sicherheitsvorgaben)
- **Kontinuierlicher Ausbau spezifischer KOMPETENZEN**
 - Bilinguale Fachkräfte > Ausbildung + Qualifizierung von Mitarbeiter Mit Migrationshintergrund
 - Interkulturelle/ Transkulturelle Kompetenz, Demenz-Sensitivität, migrationssensitive Validation
- **Kontinuierliche REFLEXION + EVALUATION der Erfahrungen**
 - Reflexionsräume im Team (*Dienstbesprechungen, Supervision*)
 - regelmäßiger Austausch mit anderen Einrichtungen (*Runder Tisch „Demenz & Migration“*)
 - Regelmäßiger Austausch mit Angehörigen und erfahrenen Vertretern der Community
- **Interkulturelle TEAMENTWICKLUNG: Unterschiede der** Kolleg*innen mit MH als Ressource integrieren, Achtung Delegation ! Vorurteile und Diskriminierung thematisieren, > interdisziplinär Arbeiten > Kultur des von einander Lernens...



55

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier





4. ANSÄTZE für eine kultursensible Demenzversorgung > Eine Annäherung

- Kultursensibel? Interkulturell? Transkulturell? Diversitätssensibel?
- 4.1. Erschließung des Zugangs
- 4.2. Gestaltung von Betreuung + Pflege für Betroffene
- 4.3. Gestaltung von Unterstützung + Entlastung für Angehörigen
- 4.4. Gestaltung von Gruppenangeboten
- 4.5. Ansätze für Professionell Pflegende
- **4.6. Ansätze für Einrichtungen und Kommunen**
- Ansätze zusammenfassend & Fazit

56

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier



4.7. ANSÄTZE für eine kultursensible Gestaltung von Angeboten - für EINRICHTUNGEN - KOMMUNE

PERSPEKTIVEN



- **Muttersprachliche und Interkulturell kompetente Beratung, Aufklärung**
- **IKÖ der Regeldienste und Pflegeeinrichtungen**
- **Kultursensibler Tages- und Kurzzeitpflege,**
- **Muttersprachige Pflegekurse im häuslichen Bereich**
- **Betreuungsgruppen-Angebote für die jeweiligen Sprachgruppen:**
- **Öffnung der Pflegeheime zu den Communities > gemeinsame Angebote**
 - **flexible Nutzung**
 - **Ermöglichung gemeinsamer Unterbringung** pflegebedürftiger UND pflegender Partner > Vermeidung von (erneuter) Trennung ! + > Erhöhung der Akzeptanz
- **Ausbau von kulturspezifischen WOHN- PFLEGE GEMEINSCHAFTEN für Demenziell Erkrankten (familiären Charakter !)**
in Kooperation mit Wohnungsbaugesellschaften und Communities
- **Lösungen für den Lebensstil „Pendeln“**

57

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier



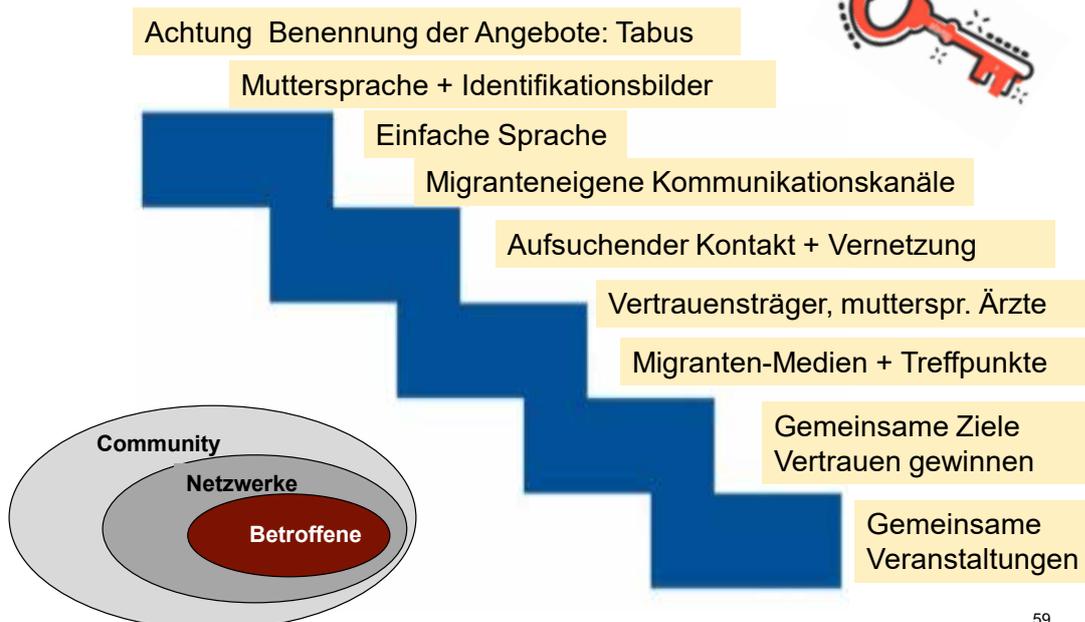
4.7. ANSÄTZE für eine kultursensible Gestaltung von ANGEBOTEN - für EINRICHTUNGEN - KOMMUNE



- **Schulung** von **interkulturellen Alltags- und Demenzbegleitern**
> *komplementäre* Dienste ausbauen
- **Qualifizierung von Multiplikatoren aus Migrantenorganisationen (MSO)**
- **Unterstützung der Communities bei der Schaffung selbständiger Lösungen**
neuer *spezifischer* Angebote; z.B. beim Aufbau niedrigschwelliger Betreuungs- und Entlastungsangeboten
- **strukturelle Vernetzung und Kooperation** zwischen *spezifischen* Angeboten der Communities und Andockung an die professionellen Versorgungsstrukturen vor Ort (z.B. Pflegestützpunkte und Demenzberatung)
- **Internationaler Austausch und Kooperation**
mit Fachkräften aus den jeweiligen Heimatländern



ORIENTIERUNGSFADEN: Ansätze für den ZUGANG zu den Zielgruppen



4.2. ANSÄTZE für eine kultursensible Gestaltung des ZUGANGS I.



GESTALTUNG der INFO-MATERIALIEN

- In den Muttersprachen
- Einfache Sprache
- Identität der Zielgruppe ansprechen > z.B. Bilder
- Bei der Benennung der Angebote: **tabuisierte Begriffe wie „Demenz“ vermeiden**

Der Zugang zu den vielen unsichtbaren *Alleinstehenden* ist besonders schwierig !

VERTEILUNG der Information und Aufklärung > **Mundpropaganda + Vertrauen**

- Über Vertrauenspersonen, Leitfiguren + Netzwerke der Migranten-Communities
- Über die Mikro-Infrastruktur im Quartier: Geschäfte, beliebte „Treffpunkte“ der Migrant*innen
- In den vertrauten Anlaufstellen der jeweiligen Community: Kirchen, Moschee, Teehäuser, Plätze
- Über Landesmedien und Socialmedia > *2. und 3. Generation (als Brücke zur 1. Generation)*

AUFKLÄRUNG & ENTTABUISIERUNG > **in Verbund**

- **Kontinuierliche Sensibilisierung + Aufklärung in Kooperation mit**
- Migrationsdiensten, muttersprachige Pflegediensten,
- Vertrauenspersönlichkeiten der Vereine und Autoritäten der Religionsgemeinschaften,
- muttersprachigen Ärzte,
- muttersprachigen Ehrenamtlichen (> *interkulturelle Pflegelotsen, Brückenbauerinnen*)

60

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier



4.2. ANSÄTZE für eine kultursensible Gestaltung des ZUGANGS II. >>> AG



BEISPIELE für die Erschließung des Zugangs

- **Angebot bei muttersprachigen Ärzten, Aufklärung + professioneller Beratung + professioneller Angebote heranzuführen:**
z.B. regel. Beratung + Aufklärung bei den Sprechstunden anbieten
- **Zusammenarbeit mit Angeboten oder Gemeinschaftsaktivitäten der jeweiligen Community /MSO;** *z.B. religiöse oder kulturelle Zusammenkünfte, Ausflüge*
- **Zusammenarbeit mit Dienstleistern der jeweiligen Community:** *z.B. Gastronomie, Fußpflege muttersprachigen Pflegedienste*
- **Räume in der Einrichtung für Migrantengruppen und -vereine** zur Verfügung stellen
- **Verknüpfung funktionaler Alltagsdienste mit Aufklärung und Beratung**
z.B. Übersetzungs- und Behördendienste oder Handwerkliche + technische Hilfestellungen, Transportdienst zu Ärzten oder Behörden...
- **Beratung und Aufklärungsangebote in bereits von der Zielgruppe genutzter Infrastruktur**
z.B. in Mehrgenerationenhäusern oder in Bewegungsangeboten (Krankenkassen)
- **Durchführung der „Informationsreihe Älterwerden in Deutschland“** in den Räumen der Communities mit der Vorstellung einer Betreute-Wohngemeinschaft für Demenziell Erkrankte

Schwer erreichbare Zielgruppen an die Altenhilfeangebote graduell heranzuführen !

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier



Einige LITERATURHINWEISE



Angaben und Links zur Literatur:

- [alzheimer Europe \(2019\): Dementia in Europe. Yearbook 2018. Comparison of national dementia strategies in Europe. Luxembourg: Alzheimer Europe und <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/246028/umfrage/anzahl-der-demenzkranken-in-deutschland-nach-alter-und-geschlecht/>;](#)
- <https://www.wegweiser-demenz.de/informationen/gesellschaft-und-demenz.html>
- https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/5_Publikationen/Pflege/Berichte/2021-01-14_Nationale_Demenzstrategie_Kurzfassung_DE.pdf
- [Dementia in Europe Yearbook 2019 <https://www.bosch-stiftung.de/de/news/fremd-durch-migration-und-demenz>](#)
- Dibelius O., Piechotta-Henze G.: Wandel und Herausforderungen – Familien mit Demenz- und Migrationserfahrungen 2020 in. Olivia Dibelius, Gudrun Piechotta-Henze Migration und alter Veröffentlicht von De Gruyter 2020
- [Gronemeyer, Reimer / Metzger, Jonas / Rothe, Verena / Schultz, Oliver: Die fremde Seele ist ein dunkler Wald](#)
- Kaiser, C. (2009). Ältere Migranten und Demenz. Versorgungssituation, Handlungsbedarf und erste Modellprojekte. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller
- [Matter, Christa / Piechotta-Henze, Gudrun: Doppelt verlassen?](#)
- [Paillon, Monika: Kultursensible Altenpflege](#)
- Streibel, R. (2010): Verwirrt in der Fremde. Demenzkranke Menschen nicht-deutscher Herkunft. Pflegen: Demenz, 14, S.8-11)
- [Tezcan-Güntekin, H.: Diversitätssensible Versorgung älterer Menschen. CCG Tagung, 01.06.2021](#)

62

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier

Einige LITERATURHINWEISE



- [von Bose, Alexandra / Terpstra, Jeanette C.: Muslimische Patienten pflegen](#)
- [Versorgungssituation älterer Menschen mit Migrationshintergrund in der Pflege](#)
- Yilmaz-Aslan Y, Aksakal T, Razum O, Özer-Erdogdu I, Tezcan-Güntekin H, Brzoska P. Pflege, Migration und diversitätssensible Versorgung . In: Gaertner T, Knoblich S, Muck T, Rieger M, eds. Die Pflegeversicherung. Handbuch zur Begutachtung, Qualitätsprüfung, Beratung und Fortbildung. 4. Auflage. Berlin:
- <https://www.alzheimer-bw.de/infoservice/hoer-buecher-filme/lesen/demenz-und-migrationkultursensible-pflege/>
- <https://www.demenzundkommune-bw.de/angebote-schaffen/demenz-und-migration/literatur-und-links/>
- https://www.vhw.de/fileadmin/user_upload/07_presse/PDFs/ab_2015/vhw_Migrantenmilieu-Survey_2018.pdf

Links zu Praxisbeispielen und Einrichtungen:

- IdeM : muttersprachige Beratungsstelle für demenziell erkrankten Migranten: www.idem-berlin.de
- Institut für transkulturelle Betreuung – Hannover : <https://itb-ev.de/>
- <https://www.alzheimer-bw.de/>
- <http://www.cjd-wolfsburg.de/angebote/berufliche-perspektiven/berufliche-qualifizierung-und-vermittlung/qualifizierung-alltagsbegleiter-inkl-demenzbetreuung-nach-87b-sgb-xi/>
- <https://www.demenz-und-migration.de/materialien/>
- <https://www.demenz-support.de/projekte/demigranz>
- <https://digidem-bayern.de/angehoerigenampel/>
- <https://www.projekt-open.de/zwischenenergebnisse-detailansicht/abschlussbericht.html>
- <http://www.mehrgenerationenhaeuser.de/mehrgenerationenhaus-gross-zimmern>

63

FT Demenz und Migration- Paderborn 19.09.2022 - Forum kultursensible Altenhilfe - g. zanier

Ergebnisse der Tischgruppen

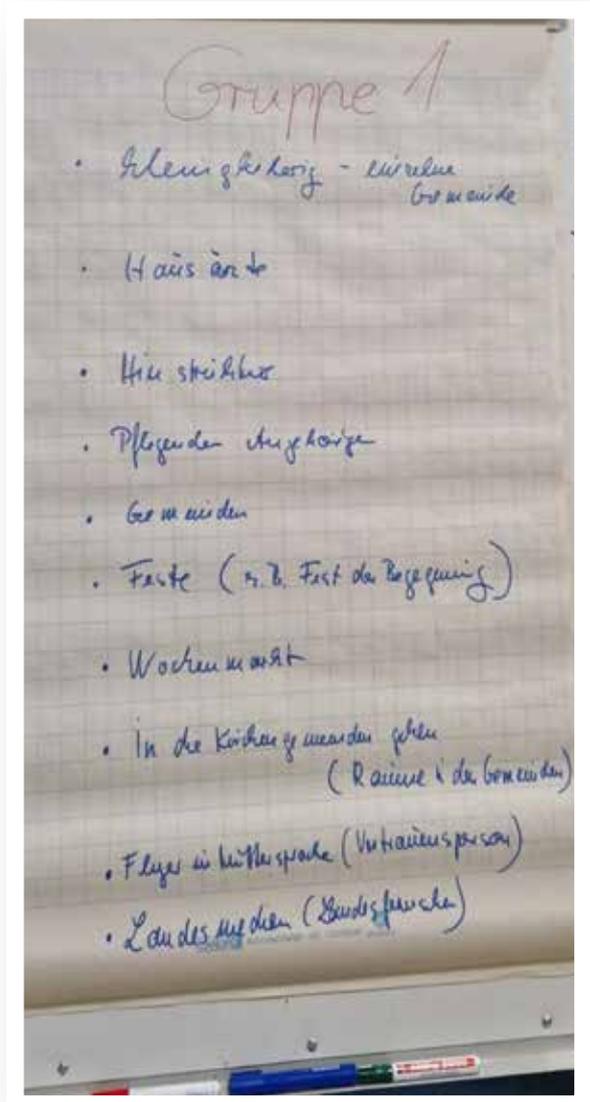
Der Austausch in den Tischgruppen, der von den Mitgliedern der AG „Netzwerk Demenz im Kreis Paderborn“ begleitet wurde, ermöglichte eine Zusammenführung der behandelten Themen und Vernetzung der Teilnehmenden. Damit das Thema „Migration und Demenz“ nachhaltig in der Arbeitsgruppe behandelt werden kann, wurden die Teilnehmenden der Fachveranstaltung dazu eingeladen, bei Interesse Kontakt zur Arbeitsgruppe aufzunehmen, um gemeinsam an der Umsetzung von Aktionen zu arbeiten.

Tischgruppe 1: Erschließung des Zugangs zu den Zielgruppen: Ältere Menschen mit Migrationsgeschichte und deren Angehörige und insb. demenziell erkrankte Menschen

Die erste Gruppe hat sich mit den folgenden Fragen schwerpunktmäßig auseinandergesetzt:

- Welche Formen und Wege könnten gelingen?
- Welche Akteure und Partner könnten diese Wege erschließen helfen?

- Kleingliedrig
- Hausärzte
- Hin Struktur
- Pflegende Angehörige
- Gemeinden
- Feste (z.B. Fest der Begegnung)
- Wochenmarkt
- Kirchengemeinden (Räume nutzen)
- Flyer in Muttersprache
- Vertrauenspersonen
- Landesmedien

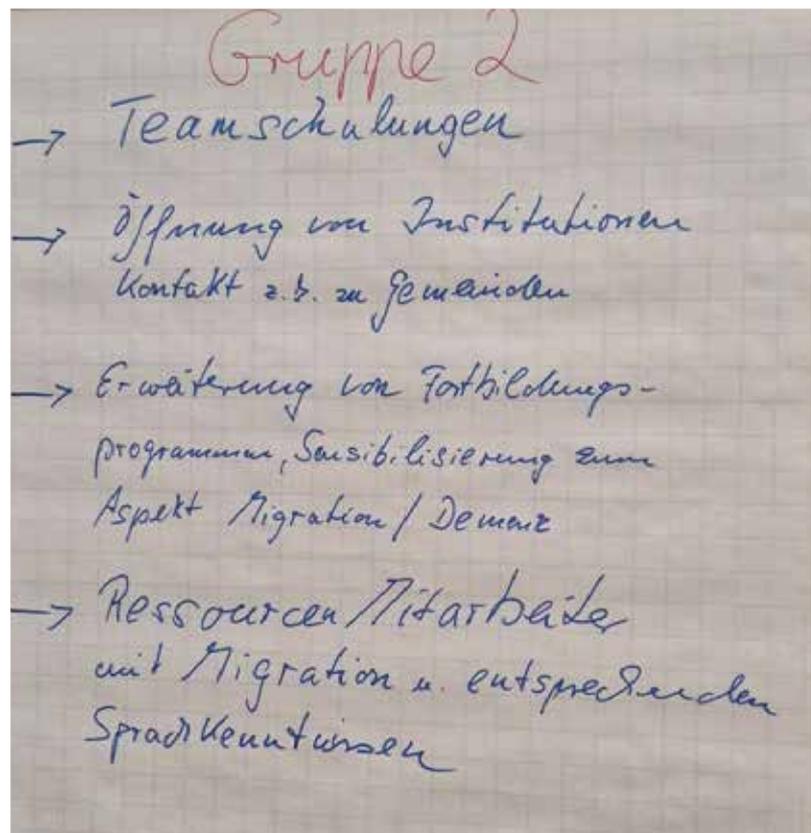


Tischgruppe 2: Sensibilisierung und Qualifizierung des Fachpersonals auf die Beratung und Betreuung von demenziell erkrankten Menschen mit Migrationsgeschichte und deren Angehörige

Die zweite Gruppe hat die anschließenden Fragen diskutiert:

- Welche Ansätze und welche Rahmenbedingungen können sinnvoll und erforderlich sein?
- Wie könnten die Ressourcen der bestehenden Strukturen und Einrichtungen zu diesem Ziel genutzt werden?

- Teamschulungen
- Öffnung von Institutionen
- Kontakt zu Gemeinden
- Erweiterung von Fortbildungsprogrammen, Sensibilisierung zum Aspekt Migration/Demenz
- Ressourcen/Mitarbeiter mit Migration und entsprechenden Sprachkenntnissen

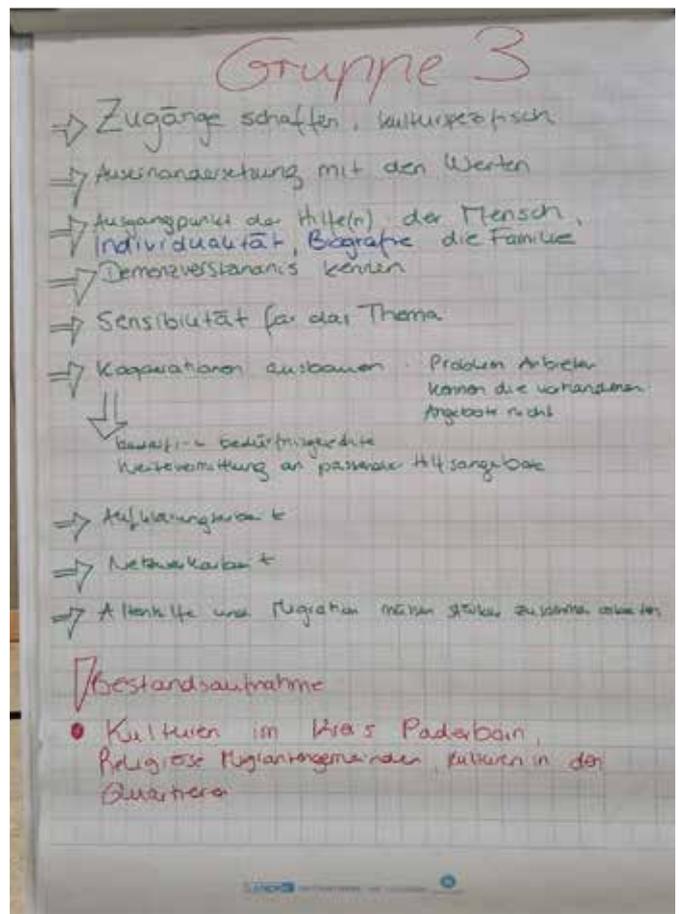


Tischgruppe 3: Anpassung der bestehenden Angebote und Ansätze für eine adäquate Beratung und Betreuung von demenziell erkrankten Menschen mit Migrationsgeschichte und deren Angehörige

Die dritte Gruppe hat die nachfolgenden Fragen behandelt:

- Welche könnten es sein und was brauchen sie für die Umsetzung in die Praxis?
- Wie könnten die Ressourcen der bestehenden Strukturen und Einrichtungen zu diesem genutzt werden?

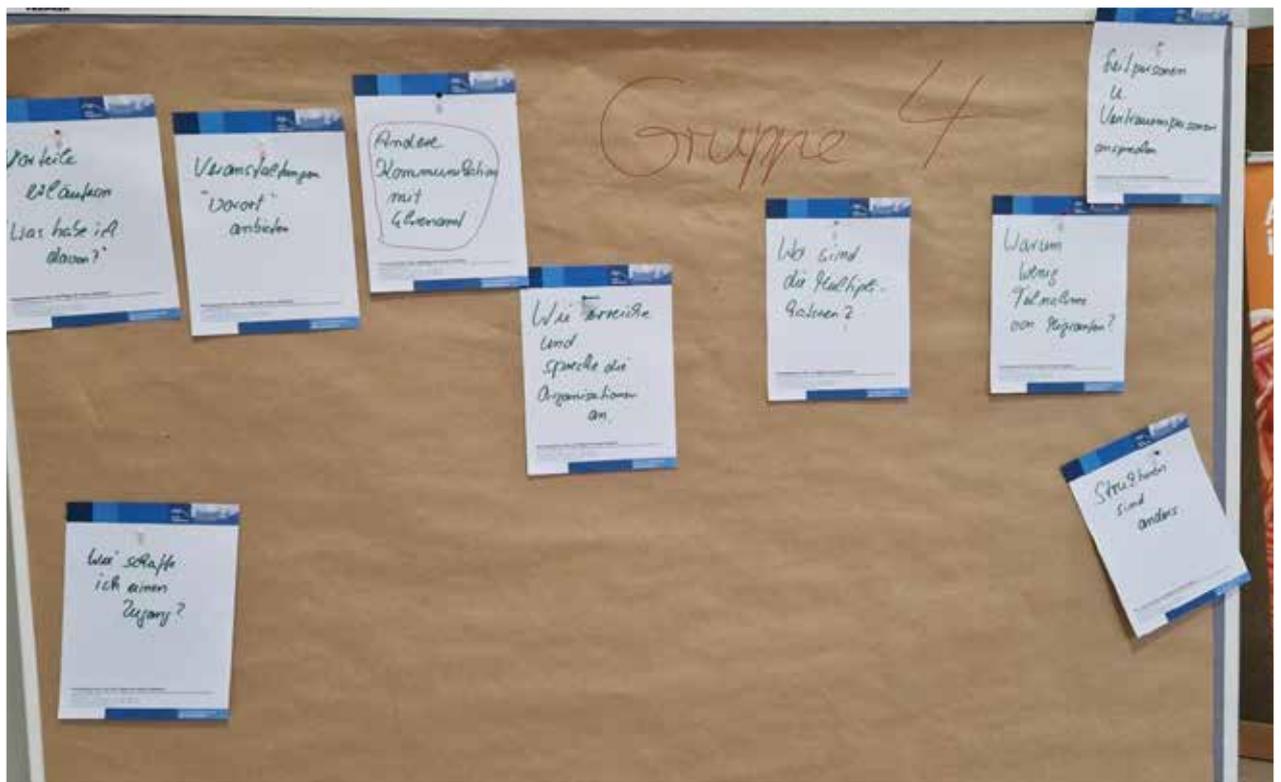
- Zugänge schaffen, kulturspezifisch
- Auseinandersetzung mit Werten
- Ausgangspunkt der Hilfe(n): der Mensch und seine Familie, Individualität, Biografie
- Demenzverständnis kennen
- Sensibilität für das Thema
- Kooperationen ausbauen
- Problem: Anbieter kennen die vorhandenen Angebote nicht
- Bedarfs- und bedürfnisgerechte Weitervermittlung an passende Hilfsangebote
- Aufklärungsarbeit
- Netzwerkarbeit
- Altenhilfe und Migration müssen stärker zusammenarbeiten
- Bestandsaufnahme: Kulturen im Kreis Paderborn, Religiöse Migrantengemeinden, Kulturen in den Quartieren



Tischgruppe 4: Zusammenarbeit mit Migrationsorganisationen – Initiativen und mit Betroffenen für die Anpassung der bestehenden bzw. für die Entwicklung neuer bedarfsgerechter Ansätze und Angebote

Die vierte Gruppe hat sich mit den folgenden Fragen beschäftigt:

- Wie könnte sie gelingen und was braucht es dafür?
- Wie könnten die Ressourcen der bestehenden Strukturen und Einrichtungen zu diesem Ziel genutzt werden?



- Vorteile erläutern „Was habe ich davon?“
- Veranstaltungen „Vor Ort anbieten“
- Andere Kommunikation mit Ehrenamt
- Wie erreiche und spreche ich Organisationen an?
- Wo sind die Multiplikatoren?
- Warum wenig Teilnahme von Migrant*innen?
- Leitpersonen und Vertrauenspersonen ansprechen
- Wie schaffe ich einen Zugang?
- Strukturen sind anders

Weiterführende Informationen

Weitere Informationen rund um das Thema Demenz sind im [Pflegeportal](#) des Kreises Paderborn zu finden.

In der [Auflistung lokaler Hilfsangebote](#) werden Angebote der Beratung, der ambulanten Pflegedienste, der teilstationären Pflege, der Kurzzeit- und Verhinderungspflege, der vollstationären Pflege, der Senioren-Wohngemeinschaften, der niedrigschwelligen Betreuungs- und Entlastungsangebote, der unterstützenden Hilfen im Alltag, der Selbsthilfe und des Ehrenamtes für Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen kreisweit zur Verfügung gestellt. Des Weiteren finden Sie auch Informationen zu Demenz in verschiedenen Sprachen.

Folgende Informationen und Materialien zum Download und zum Bestellen wurden vom Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz zusammengestellt und zur Verfügung gestellt.

Stand: Juni 2020, Auszug

THEMA	NAME	SPRACHEN	BESTELLEN ÜBER/ DOWNLOAD UNTER
BEHINDERUNG	Migration-Behinderung-Selbsthilfe	Deutsch, Türkisch	Lebenshilfe e.V.
DEMENTZ	Ratgeber Demenz. Broschüre.	Deutsch	Publikation des Bundesministeriums für Gesundheit
	Hilfen zu Kommunikation bei Demenz	Deutsch, Polnisch, Russisch, Türkisch	Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz
	Meine Mutter/mein Vater wird extrem vergesslich.	Deutsch, Griechisch, Russisch, Italienisch, Türkisch	Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
	11 Tipps zur besseren Verständigung mit Menschen mit Demenz	Deutsch, Russisch, Polnisch, Türkisch	Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
	Flyer Frontotemporale Demenz	Deutsch	Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
	Was kann ich tun? Tipps und Informationen für Menschen mit beginnender Demenz	Deutsch, Türkisch	Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
	Verständniskärtchen „Ich habe Demenz“	Deutsch	Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.

Checkliste – Was tun nach einer Demenz Diagnose?	Deutsch	Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
Demenz – Das Wichtigste. Ein kompakter Ratgeber für Angehörige und Profis	Deutsch	Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
Wege zu mehr Barrierefreiheit für Menschen mit Demenz	Deutsch	Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
Leben in einer verrückten Welt. Angehörige von Menschen mit einer frontotemporalen Demenz berichten.	Deutsch	Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
Informationsblatt- Die Häufigkeit von Demenz Erkrankungen, Neurobiologische Grundlagen der Alzheimer Erkrankung, Die Diagnose der Alzheimer-Krankheit und anderer Demenzerkrankungen, Die Genetik der Alzheimer Krankheit, Patientenverfügung, die Frontotemporale Demenz, die Lewy-Body-Demenz, klinische Forschung Demenz	Deutsch	Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
Die medikamentöse Behandlung von Demenzerkrankungen	Deutsch , Türkisch , Polnisch , Russisch , Rumänisch	Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
Die nicht-medikamentöse Behandlung von Demenzerkrankungen	Deutsch , Türkisch , Polnisch , Russisch , Rumänisch	Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
Entlastung pflegender Angehöriger	Deutsch , Rumänisch	Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
Demenz – Schmerz erkennen und behandeln	Deutsch	Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
Chronische traumatische Enzephalopathie	Deutsch	Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
Gesundheit und Krankheit im Alter. Was tun bei Alzheimer und anderen Formen der Demenz?	Deutsch, Russisch, Türkisch	Gesundheitsamt Bremen

Informationsblätter zu: Verdacht auf Demenz: Abklärung und Diagnose, Frontotemporale Demenz, Demenz vom Typus Alzheimer, PatientInnen mit einer Demenz im Krankenhaus, Übersiedlung in ein Altern- oder Pflegeheim, Vaskuläre Demenz, Lewy-Körperchen und Parkinson Demenz, Herausforderung im Alltag: Alltagsgestaltung bei Demenz, Kommunikation mit Menschen mit Demenz, Nichtmedikamentöse Therapien bei Demenz

Deutsch, Türkisch

[Diakonie Österreich](#)

**Gesundheitswesen
allgemein**

Migration und Gesundheit

Deutsch, Albanisch, Amharisch, Arabisch, Bosnisch, Bulgarisch, Chinesisch, Dari, Dänisch, Englisch, Farsi, Finnisch, Französisch, Griechisch, Indonesisch, Italienisch, Japanisch, Kroatisch, Kurdisch, Litauisch, Niederländisch, Norwegisch, Paschtu, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Serbokroatisch, Slowakisch, Slowenisch, Serbisch, Somali, Spanisch, Tigrinya, Tschechisch, Türkisch, Ungarisch, Urdu, Vietnamesisch

[Bundesministerium für Gesundheit](#)

Migration und Gesundheit

Deutsch, Albanisch, Amharisch, Arabisch, Bosnisch, Bulgarisch, Chinesisch, Dari, Dänisch, Englisch, Farsi, Finnisch, Französisch, Griechisch, Indonesisch, Italienisch, Japanisch, Kroatisch, Kurdisch, Litauisch, Niederländisch, Norwegisch, Paschtu, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Serbokroatisch, Slowakisch, Slowenisch, Serbisch, Somali, Spanisch, Tigrinya, Tschechisch, Türkisch, Ungarisch, Urdu, Vietnamesisch

[Bundesministerium für Gesundheit](#)

Häusliche Pflege	Ratgeber Pflege – Stand Februar 2020	Deutsch, Englisch, Russisch, Türkisch	Bundesministerium für Gesundheit
	Pflegebedürftig – Was nun? Flyer.	Deutsch, Englisch, Russisch, Türkisch	Bundesministerium für Gesundheit
Palliativ	Die Pflegetipps – Palliative Care	Deutsch, Arabisch, Englisch, Kroatisch, Niederländisch, Polnisch, Rumänisch, Russisch, Serbisch, Slowenisch, Slowakisch, Türkisch, Tschechisch	Deutsche Palliativ Stiftung
Pflegealltag	Herausforderndes Verhalten	Türkisch, Englisch	Dementia Australia
Pflegeversicherung / Pflegeleistungen	Informationen zur Pflegebegutachtung	Deutsch, Leichte Sprache (deutsch), Englisch, Französisch, Italienisch, Serbokroatisch, Polnisch, Russisch, Türkisch	Medizinischer Dienst
	Informationsblatt – die Pflegeversicherung	Deutsch ,	Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
	Informationen zur Pflegeversicherung	Deutsch, Russisch, Türkisch	Gesundheitsamt Bremen
Psychische Gesundheit	Depressionen – Angehörigeninformationen	Deutsch, Englisch, Arabisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Türkisch	Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin
Recht	Autofahren und Demenz	Deutsch , Türkisch , Polnisch , Russisch	Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
	Ratgeber für gesetzlich Versicherte. Ihr Recht bei Entscheidungen der Kranken- oder Pflegekasse	Englisch, Serbokroatisch, Russisch, Spanisch, Türkisch	Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (MGEPA NRW)
	Die rechtliche Betreuung – Mit Erläuterungen zur Vorsorgevollmacht	Deutsch, Türkisch, Polnisch, Französisch, Englisch, Spanisch, Serbokroatisch, Russisch	Landesamt für Soziales, Jugend und Betreuung Rheinland-Pfalz
	Musterformulare: Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung	Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Türkisch, Russisch	Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Netzwerk Demenz im Kreis Paderborn“

- AWO Kreisverband Paderborn e.V.
- Caritasverband Paderborn e.V.
- Caritasverband im Dekanat Büren e.V.
- Der Paritätische Kreis Paderborn
- Diakovita – Lebenswert für Senioren GmbH
- Evangelische Perthes-Stiftung e.V.
- Home Instead Paderborn
- Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Standort Paderborn
- KIM – Soziale Arbeit e.V.
- Kreis Paderborn – Sozialamt, BIZ
- KreisSportBund Paderborn e.V.
- LWL-Klinik Paderborn
- Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz, Region Ostwestfalen-Lippe
- St. Johannisstift Paderborn
- St. Vincenz Krankenhaus Paderborn
- Stadt Paderborn

**Herzlichen Dank für die Mitwirkung und
finanzielle Unterstützung!**

Impressum:

Kreis Paderborn
– Der Landrat –
Sozialamt
Aldegreverstraße 10-14
33102 Paderborn
Tel.: 05251 308-5390
E-Mail: sozialamt@kreis-paderborn.de
www.kreis-paderborn.de
 @KreisPaderborn
 kreis_paderborn

Stand: 02. Dezember 2022



**Kreis
Paderborn**

...nah bei den Menschen!